

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

29 (4.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675893)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 29.

Oldenburg, Montag, den 4. Februar 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die Trauerfeier in England.

* Oldenburg, 4. Febr.

Die Leichenfeierlichkeiten für die Königin Viktoria von England sind nach den bekannt gewordenen Bestimmungen in erhebender Weise ohne besondere Zwischenfälle verlaufen.

Wir hatten am Sonnabend die Ueberführung der Leiche nach Gosport bereits geschildert. Von da ab liegen folgende Telegramme vor:

In London.

* London, 2. Febr. Seit Mitternacht überwacht eine besonders gebildete Polizeitruppe die Menschenmassen in den Straßen und Bahnhöfen. Alles strömt in der Richtung nach Hyde Park Westend zu. Während der Nacht hier eingetroffene Truppen nehmen ihre Stellungen ein. Das Wetter ist trübe, verprieht jedoch schön zu werden. Jedermann trägt Trauerkleider. Die Häuser längs der Trauerstraßen sind mit schwarzem und purpurnem Tuch behangen. Die Straßenhändler verkaufen Trauerketten und die Bilder der Königin. Die Gasthäuser waren während der Nacht so überfüllt, daß viele Fremde die Nacht auf der Straße verbrachten.

Deute früh kurz vor 9 Uhr hat der Zug mit der Leiche der Königin Viktoria und den Trauer Gästen Gosport verlassen. Das Wetter scheint schon zu bleiben, wenigstens der Himmel bedeckt ist und große Kälte herrscht. Es ist insofern Windstille. Die Zahl der längs der Trauerstraßen versammelten Menschenmassen, namentlich in der Nähe des Hyde Parks, kann man mit Sicherheit nicht schätzen, dürfte sie sich aber auf mehrere Millionen belaufen, denn ganz London ist in Bewegung, und aus den Provinzen sind ungeheure Massen herbeigeströmt. Der Zug, den der Trauerzug auf seinem Marsche von dem Victoriabahnhof bis zum Paddingtonbahnhof zurückzulegen hat, ist etwa 2 1/2 Meilen lang.

Ankunft der Leiche.

Der Sonderzug mit dem König und der königlichen Familie sowie mit der sterblichen Hülle der Königin Viktoria ist um 11 Uhr auf dem Victoria-Bahnhof eingetroffen. König Eduard, Königin Alexandra, Kaiser Wilhelm und die anderen Fürstlichkeiten begaben sich sofort in den Empfangspavillon, wo sie mit der größten Ehrlichkeit den König von Portugal, den König der Belgier, den König von Griechenland, den Erzherzog Franz Ferdinand, den Großfürsten-Thronfolger, den Kronprinzen von Rumänien und Griechenland, den Kronprinzen von Schweden und Norwegen, den Herzog von Aosta und all die anderen erlauchten Gäste begrüßten. Inzwischen trugen 12 Gardebataillone den Sarg auf die Lalette, die vor dem Bahnhof stand. Die Großmutter der Kaiserin des Hofes legten Krone, Szepter und Reichsadler, sowie die Insignien des Hofenbandordens auf dem Sarge nieder.

Der Leichenzug.

Nachdem der Sarg mit der Leiche der Königin auf die Lalette gestellt war, gab der Herzog von Norfolk Earl Roberts das Zeichen, worauf dieser den dem Sarge vorausmarschierenden Truppen Befehl zum Abmarsch gab. Langsam zogen die vielen Tausende Soldaten, welche um den linken Arm Trauerflor trugen, dahin, beständig verstärkt durch neue Abteilungen, welche in den angrenzenden Straßen aufgestellt waren und beim Herannahen des Zuges sich diesem anschlossen. Es war ein buntes Gemisch aller Waffengattungen, welches vorüberzog; man sah Abteilungen von Kolonialtruppen und der indischen Armee, von Matrosen und Marineinfanterie.

Als erste hinter dem Militär ritt eine glänzende Gruppe fremder Militärattachen; ihnen folgte der Hauptgeneralstab der Armee, an der Spitze Carl Roberts, in der rechten den Feldmarschallstab und geschmückt mit dem Bande des Hofenbandordens. Den nun herannahenden Hauptteil des Trauerzuges führte der Herzog von Norfolk zu Pferde, in dichten Gruppen schlossen sich ihm die Hofmeistertruppen an. Matrosen Offiziere der Armee und einige Marineoffiziere, welche Adjutanten der verstorbenen Königin waren, schritten zur Seite der einfachen Lalette, auf welcher die sterbliche Hülle der heimgegangenen Herrscherin ruhte.

Unmittelbar vor derselben gingen zu Fuß der Lordkammerherr und der Lordsteward mit ihren Amtskleiden in der Hand, dann kam die von acht Pferden gezogene Lalette, auf welcher der Sarg stand. Auf den Pferden saßen Postilione in goldgestickten Uniformen. Königliche Stallmeister schritten neben den Pferden einher. Der Sarg war mit einem schweren schwarzen weichen Baldachin bedeckt, in dessen Ecken königliche Wappen in Gold und Silber gestickt waren. Zur Seite des Leichenzuges schritt eine Gruppe von Offizieren, hinter ihm trug ein durch eine Gruppe auffallender Gergant der Leibgarde die königliche Standarte.

Mit kleinem Abstande kamen nacheinander die hohen Leidtragenden, an der Spitze König Eduard, ihm zur Rechten Kaiser Wilhelm, zu seiner Linken der Herzog von

Connaught. Der Kaiser, welcher ein weißes Pferd ritt, trug die scharlachrote Uniform des englischen Feldmarschalls. In Gruppen, meistens zu dreien, folgten die anderen Fürstlichkeiten zu Pferde, an ihrer Spitze die Könige von Portugal und Griechenland. Erzherzog Franz Ferdinand, in der Uniform eines ungarischen Generals, ritt mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland und dem Kronprinzen von Schweden und Norwegen, der deutsche Kronprinz mit den Kronprinzen von Rumänien und Griechenland, der Erbprinz von Baden mit dem Prinzen Armin von Bayern und dem Herzog Albrecht von Württemberg. Eine britische Abordnung von Offizieren des 1. Garde-Dragoon-Regiments, dessen Chef die verstorbene Königin war, sowie des Preussischen Fußartillerie-Regiments Nr. 12 folgten von Wahlstatt folgten unmittelbar vor den königlichen Wagen. Im ersten Wagen befand sich die Königin Alexandra mit ihren drei Töchtern. Im zweiten der König der Belgier mit drei Töchtern der verstorbenen Königin. Zahlreiche weitere königliche Wagen folgten, sämtlich geschlossen. Den Schluss des Zuges bildeten Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Regimenter der Königin Victoria und Leibgarde.

In den Straßen, welche der Zug passierte, trugen die Häuser Flaggen und Schindeln, alle Laternen waren mit Vorüberhängen oder Blumen geschmückt. Tiefen Eindruck machte die außerordentliche Stille der zahllosen Zuschauer beim Passieren des Zuges, welcher um 1 Uhr 15 Minuten am Paddington Bahnhof eintraf.

Von hier aus ging der Eisenbahnzug mit der Leiche um 1 Uhr 40 Minuten nach Windsor ab, wo die Ankunft um 2 Uhr 30 Min. erfolgte.

Zu Windsor.

Inmitten der schönen Kapelle von St. George, welche einer kleinen Kathedrale gleicht, hatte sich das Königshaus und die Aristokratie von England, sowie alle Minister, viele Peer, Mitglieder des Unterhauses mit ihren Gattinnen, und die hervorragendsten Persönlichkeiten aus allen Gesellschaftskreisen versammelt. Die Geistlichkeit empfing den Sarg an der Thür der Kirche und geleitete denselben durch das Mittelschiff bis zum Altar. Gegenüber demselben war ein Katafalk errichtet, auf dem der Sarg inmitten von Blumen aufgestellt war. Der Gottesdienst war derjenige der Kirche von England, zu deren Liturgie Hymnen von Michaelis, Gounod und Spohr traten. Der Bischof von Winchester und der Dekan von Windsor hielten den Gottesdienst ab, während der Erzbischof von Canterbury den Segen erteilte. Hierauf folgte tiefes Schweigen, das nur von leiser Schallung unterbrochen wurde. Nachdem stand der Heralde auf und rief mit lauter, feierlicher Stimme die Titel der hingegangenen Königin auf. Der Beethovensche Trauermarsch, auf der Orgel vorgetragen, schloß den Gottesdienst. Nachdem alles beendet war, begaben sich die königlichen und fürstlichen Herrschaften nach Schloss Windsor. Die Leiche der Königin Viktoria verbleibt bis Montag in der neben der St. Georgskapelle gelegenen Albert-Gedächtniskapelle, von wo sie alsdann zur Beisetzung nach Frogmore gebracht wird.

Als der Zug bereits im Begriff war, sich vom Bahnhof aus in Bewegung zu setzen, wollten die Pferde, welche vor der Lalette angepaßt waren, und die lange Zeit im Winde und der Kälte vor dem Bahnhof gestanden hatten, durchaus nicht anziehen. Der König war durch diesen Zwischenfall sehr peinlich berührt, der Herzog von Norfolk wollte nicht, was er thun sollte. Die Pferde wurden schnell abgepaßt und die Matrosen zogen dann die Lalette bis nach der Kathedrale von St. George.

Nach anderer Meldung wurden in den Londoner Hospitälern etwa 50 Personen verunletzt, die im Gedränge meist unbedeutend verletzt worden waren. Der schwerste Unfall ist der eines Polizisten, dem das Hinterrad durch einen Aufschlag von einem der im Leichenzuge befindlichen Pferde gebrochen worden war. Die Lalette, deren Pferde wild wurden, war die Lalette mit dem Sarge, die Tiere waren kalt geworden. Die im Zuge befindlichen Matrosen führten den Befehl König Eduards, die Pferde auszuspannen, nicht ohne Mühe, aber schnell und geschickt aus und 130 von ihnen zogen alsdann die Lalette mit dem Sarge nach der Kapelle. Die Königin und die Prinzessinnen saßen den Vorfall nicht, da sie vom Bahnhof sofort per Wagen nach der Kapelle gefahren waren. Ein Unfall ereignete sich noch, indem ein höherer Offizier plötzlich vom Schlage getroffen tot umfiel.

Zwischenfall bei der Flottenparade.

Nach einem Zwischenfall am Freitag wird gemeldet: Die große Flottenparade hätte fast ein schweres Unglück verursacht. Das Torpedoboot „Daring“ kollidierte in der Nähe des Schlachtschiffes „Resolution“ mit dem Entschiffungsdampfer „Prince of Wales“, der mit Aufschauer angefüllt war, der Zusammenstoß verursachte eine Zeit lang die entsetzliche Aufregung unter den Passagieren, das Kriegsschiff „Resolution“ ließ sofort seine Boote herab und schickte sie zur Hilfe. Glücklicherweise stellte sich jedoch heraus, daß „Prince of Wales“, obwohl stark beschädigt, flott blieb, die Passagiere kamen daher mit dem bloßen Schrecken davon und konnten später das

Schauspiel der Flottenparade von ihrem Schiffe aus genießen.

Die Wirren in China.

* Oldenburg, 4. Februar.

Meldung Waldersees.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 2. Febr. Ein kleines Detachement unter Major Cleve, Bataillonskommandeur des 6. Infanterie-Regiments, marschierte gestern von Tientsin nach Kola, 17 Kilometer westlich von Taku, ab, um von dort längs des Hianwanhschanals und des Kaiser-Kanals zurückzukehren.

Durchführung der Friedensbedingungen.

Die „Times“ melden aus Peking vom 31. Januar: Die Gesandten haben heute eine Ergänzungssitzung von Beamten aufgesetzt, deren Bestrafung sie verlangen. Diese Liste enthält den Namen des Taoat der Stadt, wo der Kapitän Watt John ermordet wurde, und die Namen der Beamten der Provinz Szechuan, die an der Ermordung der Missionäre teilgenommen haben. Inzwischen haben die Chinesen einen kaiserlichen Erlass erhalten, den sie den Gesandten unterbreiten wollen. Dieser Erlass schlägt die Bestrafung von neun hohen Beamten vor: für den Prinzen Tuan Verbannung nach Chinesisch-Turkestan, für den Prinzen Tschuang den Befehl, sich selbst zu töten, die Enthauptung Hühfiens, die Verbannung des Herzogs Lan und Jüanien, die Absetzung Tschao Tschuichiao, die Degradierung Tzung Hsiang, die nachträgliche Degradierung Kanghs, der bereits tot ist, und die nachträgliche Zurücknahme der Ehrenerweisungen für einen anderen hohen Mandarin, der ebenfalls schon tot ist.

Li-Hung-Tschang

wird, wie schon am Sonnabend mitgeteilt, totgesagt. In Shanghai war am Freitag das Gerücht verbreitet, daß Li-Hung-Tschang gestorben sei. Vom Sonnabend meldet Reuters Bureau, eine Befragung liege nicht vor. Der „Standard“ erzählt aus Shanghai unter dem 31. Jan., der Taoat Scheng bestrafe die Wahrheit des Gerüchtes, daß Li-Hung-Tschang schwer krank sei, während das Blatt unter demselben Tage aus Tientsin die Meldung erhält, daß dort das Gerücht von dem Tode Li-Hung-Tschangs und der Verurteilung Juansichs nach Peking verbreitet sei. (Da auch Waldersee insofern nach Berlin berichtet und nichts vom Tode Li-Hung-Tschangs erwähnt hat, wird man die Nachricht bezweifeln.)

Li-Hung-Tschang hat übrigens nach londoner Blättern vor kurzem ein kaiserliches Schreiben erhalten, in welchem er beschuldigt wird, die Hinrichtung der Beamten in Pootung durch die Verbündeten verursacht zu haben. Li-Hung-Tschang hatte den Beamten geraten, sich widerstandslos den Verbündeten zu ergeben.

Die Vereinigten Staaten.

Im Kabinettsrat in Washington besprach der Staatssekretär Hay am 1. Februar die Lage in China, und erklärte, die Bevollmächtigten machten nicht so rasche Fortschritte, wie man erwartet habe. Infolgedessen seien viele beunruhigende Fragen aufgetaucht, und es müßten die Fragen wegen Vernehmung der amerikanischen Truppen in China und wegen der Befestigung von Quartieren für eine längere Zeit dauernde Befragung in Erwägung gezogen werden.

Aus Peking wird unter dem 30. Januar gemeldet: 2 Soldaten des 15. Infanterie-Regiments der Vereinigten Staaten, die desertiert waren und freizeitliche Expeditionen zur Plünderung chinesischer Dörfer organisiert hatten, sind von einem Kriegsgesicht zu je 20 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Einen von ihnen entkam während der Gerichtsverhandlung.

Schiffsverwunden.

Ueber die Verwundungen des deutschen Detachements beim Schiffsverwunden am 30. Januar hat der Marine-Stabsarzt Dr. Schiff dem Reichs-Marine-Minister einen sehr interessanten Bericht eingebracht. Dr. Schiff berichtet über 80 Verwundete des etwa 500 Mann starken Landungskorps des deutschen Geschwaders, die während des Vormarsches des internationalen Expeditionskorps nach Peking und während der Gefechte um Tientsin in seine Beobachtung und Behandlung kamen. Alle Verlegungen, bis auf eine Hiebverwunde, waren durch Feuerwaffen hervorgerufen. Getroffen waren: der Kopf achtmal, der Hals fünfmal, die Brust achtmal, der Unterleib zweimal, der Rücken einmal, das Gesicht zweimal, die oberen Extremitäten achtzehnmal und die unteren Extremitäten sechs- und dreizehnmal. In der überwiegenen Mehrzahl handelte es sich um Schiffsverwunden durch Geschosse; nur

ein ganz kleiner Teil war durch Schrapnell und Sprengstücke von Granaten hervorgerufen. Der reguläre chinesische Soldat gehörte dem dem Expeditionskorps gegenüberstehenden 2. Infanterie-Regiment an, das, wie die erprobten Gewehre bewiesen, zur Hälfte mit dem in der Marine noch gebräuchlicheren alten, großkalibrigen (11 Millimeter-Geleisch), zur Hälfte mit dem neuen kleinkalibrigen Gewehr bewaffnet war. Die deutschen Soldaten waren noch mit dem alten Modell 71/84 ausgerüstet. Auf diese Weise bot sich Gelegenheit, die Wirkung beider Feuerwaffen neben einander zu sehen und zu vergleichen. Die gewonnenen Resultate stimmen im allgemeinen mit den über das neue Gewehr bereits gemachten Erfahrungen überein. Da der chinesische Soldat dem Europäer gegenüber kein Freund des Nahkampfes ist, so waren die Verwundungen in der Mehrzahl durch Fernschüsse entstanden. Alle Schussverletzungen durch das kleinkalibrige Gewehr liefen eine kleine Ein- und eine nur um wenig größere Aufschußöffnung erkennen. Die Wundränder ebenso wie der ganze Schußkanal waren glatt wie ausgestochen. Im Gegensatz hierzu hatte das 11 Millimeter-Geleisch beim Ein- und Austritt stets größere und unregelmäßigere Deffekte erzeugt. Auffällig erschien es, daß bezüglich der Schussverletzungen aus einer Entfernung von 300 bis 400 Meter und einer solchen von 1000 Meter und mehr erhebliche Unterschiede nicht bestanden. Bezüglich der Schußverletzungen wurde meist Splitterbruch konstatiert. Ein glatter Schuß ist überhaupt nicht vorgekommen. In drei Fällen hatten verlorene Schussverletzungen des Gehirns den sofortigen Tod herbeigeführt. Die familiären Toten trugen kleine Aufschuß- und Einschußöffnungen. Splitterung oder Explosionswirkung am Schädel waren in keinem Falle nachweisbar. Auch bei den Verletzungen des Unterleibes wurden Zeichen explosiver Zerstörung vermisst. Von der charakteristischen Form eines Aufschusses mit dem kleinkalibrigen Gewehr gab nur ein Fall ein deutliches Bild. Ein Mann erhielt beim Beitreten eines Spores drei Schüsse aus einer Entfernung von 30 bis 50 Meter in den rechten Unterarm. Die Knochen der Hand und des Unterarmes waren zertrümmert, die Weichteile fast zerstört, so daß eine sofortige Amputation erforderlich war. Tagelang ließen für die zerkünder Explosionswirkung unseres Gewehrs auf kurze Entfernung die Bogen leuchtende Pfeile. Sie erhielten in einer Entfernung von 100 bis 150 Meter gräßliche Verletzungen. Bei familiären Schußverletzungen hatte unser 11 Millimeter-Geleisch eine Zerstörung der ganzen Hirnschale hervorgerufen; die Knochen waren zertrümmert, die Hirnmasse herausgerissen. Auch die Schiffe in das Herz und in den Unterleib hatten explosive Folgewirkungen gehabt. Sehr verhängnisvoll war das Verhalten der Leute unmittelbar nach der Verwundung. Einer Schmerzfunktion im Moment des Auftreffens der Kugel war sich niemand bewußt geworden. Einige waren in der Hitze des Gefechtes weitergelaufen, ohne überhaupt etwas gemerkt zu haben, andere wußten den Eintritt der Kugel wie einen Stoßschlag empfinden haben.

Der südafrikanische Krieg.

• Oldenburg, 4. Februar.
Vom Kriegsschauplatz.

Über den von Kitchener gemeldeten Kampf zwischen Beyer's Kommando und French meldet der Reichshatler der "Morning Post" aus Pretoria: Ein Kommando, das aus der Richtung von Nigel, nördlich von Heidelberg, kam, marschierte hinter General French's Kolonne vorbei in die Richtung nach Westen. Nachdem es einige Minuten und Bomben beschossen hatte, nahm es den Marsch nach dem östlichen Ende des Witwatersrand wieder auf. Die benachbarten Befestigungen, durch einen Panzerzug von der Station Miesfontein unterstützt, trieben die Buren unter beträchtlichen Verlusten zurück.

Aus Kapstadt wird telegraphiert: Die englischen Garnisonen südlich vom Transvaal wurden vor neuen Voreinschlägen in der Kapkolonie gewarnt. Mehrere Kommandos aus dem Nordosten des Transvaals nehmen eine kombinierte Vorstoß gegen die Kapkolonie vor.

Verlegung der Regierung.

Wie aus Pretoria unter 29. Januar gemeldet wird, hat Schalk Burger, der jetzige Vizepräsident von Transvaal, den Sitz der Burenregierung nach Rasburg verlegt, einer fast unannehmbaren Stellung nördlich von Middelburg.

Gefangene Buren.

In Kalkutta ist die Meldung eingetroffen, daß Lord Kitchener 10000 gefangene Buren nach Indien senden will. Zu dieser Meldung erzählt das Reuters-Bureau, daß kürzlich dem Staatssekretär für Indien vorgeschlagen worden sei, eine große Anzahl gefangener Buren in den Willgirs-Bügel anzuheften. Eine Entscheidung in der Sache ist noch nicht getroffen worden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser kehrt erst am Mittwoch, den 6. Febr., nach Deutschland zurück. Am Dienstag Abend begibt er sich an Bord der "Goeben", die am Mittwoch früh nach Vissingen in See gehen soll, von wo sich der Kaiser direkt zu seiner Mutter nach Hamburg begibt.

Man erzählt, daß der Kaiser bei seinem jüngsten Besuch in Hamburg dem Generaldirektor der hamburger Paletfabrik-Altkriegsgesellschaft, Wallin, gesagt habe, er sehe noch nicht an der rechten Stelle, es müsse dafür gesorgt werden, daß er dahin gelange. „Ja, Majestät, müssen nicht ...“ Was, daß Sie Jude sind? Das ist mir ganz gleichgültig, das macht mir nichts; das können sie jedem sagen.“

Seute beginnen im preussischen Abgeordnetenhaus die Verhandlungen über die Kanalvorlage. Wir bieten unseren Lesern daher zur Orientierung in der Vorlage eine überschlägliche Karte.

Man rechnet auf eine ganz erhebliche Anzahl von Neben, vier Tage wird das Haus mindestens brauchen, ehe es die Vorlage in die Kommission entsendet.

Das Schicksal der Vorlage ist heute noch zweifelhaft. Die „Deutsche Tagesztg.“ berichtet: „Alles was sich aus den materiellen Schwierigkeiten und der Eigenart der Verhandlungen ergibt, ist die grundsätzliche und wirtschaftlichen Bedenken gegen die Vorlage, insbesondere den Mittelkanal, nicht beseitigt. Wir glauben, uns nicht zu

täuschen, wenn wir der Meinung Ausdruck geben, daß die Aussichten für die Vorlage augenblicklich nicht günstiger, ja vielleicht ungünstiger sind, als sie im vergangenen Jahre waren. Mit dieser Stimmung wird gerechnet werden müssen.“ Das ist natürlich nur die agrarische Ansicht von der Sache.

Die konservative „Kreuzztg.“ stellt nochmals ihre verkehrstechnischen Bedenken auf und erneuert ihren Vorschlag zur Erbauung von Güterbahnen empfiehlt. Man könne davon überzeugt sein, daß die Mehrheit des preussischen Landtages bereitwillig eine Summe von zunächst 200 Millionen und mehr für Güterbahnen und große Wagen auf Initiative hin bewilligen würde, wenn sie auch die Zustimmung zu den Kanalprojekten verweigert.

Die Bewegung gegen die Erhöhung der Getreidezölle kommt nun auch auf sozialdemokratischer Seite in Fluß. Reichstagsabgeordneter Wolfenbühler, der dieser Tage in einer sozialdemokratischen Parteiverammlung über „Die Handelsverträge und die Arbeiter“ sprach, erklärte, angesichts der drohenden Verteuerung der Lebensmittel und des durch die agrarische Schutzpolitik bedingten bevorstehenden Rückganges der Industrie sei es Pflicht, das Interesse der Arbeiterschaft für die Handelspolitik zu wecken. Von der Mehrheit des Reichstages sei nichts zu hoffen, nur eine gewaltige Volksbewegung, ähnlich der beim jüdischen Schulgenossenschaft, könne die Regierung zur Fortsetzung der bisherigen Handelsvertragspolitik veranlassen. Angeregt wurde die Herausgabe und Massenverbreitung einer vollständig gehaltenen Broschüre über die Bedeutung der Handelsverträge für die Arbeiterschaft. Demnach sollen in allen Wahlkreisen sozialdemokratische Protestversammlungen gegen die Erhöhung der Getreidezölle stattfinden.

Von der preussischen Regierung werden über die Frage der Aushebung der grünen Donnerstag als Feiertag gegenwärtig Erhebungen angestellt. Diese Frage ist namentlich für die Provinz Schleswig-Holstein wichtig, wo der grüne Donnerstag infolge alter dänischer Bestimmungen als voller Feiertag gehalten wird und demnach auch gegenüber den gesetzlichen Bestimmungen über die Arbeitszeit als solcher angesehen wird.

Für Einführung der Prügelstrafe sind im Reichstag drei Petitionen eingegangen, darunter von einem Generalleutnant Erich Stöcker in Stettin und einem Gutbesitzer Ströhmmer in Weidenau bei Weiden in Ostpreußen und Gosen. Ein Herr Rudolf Barz in Eisdorf hat solche Petitionen mit 11 573 Unterschriften aus „allen Gauen des deutschen Reiches“ gesammelt.

Die Volksschullehrer im Großherzogtum Hessen haben eine namhafte Gehaltserschöpfung erlitten. Die Mindestlöhne sollen in 82 Diensthöfen von 1100—2500 Mark steigen. Die Städte gehen darüber hinaus. Hierzu kommt noch eine Mietsentlastung von 200 Mk., die in den Städten ebenfalls entsprechend höher ist. Das neue Besoldungsgesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1900 in Kraft, jedoch also jeder besoldete Lehrer sofort Anspruch auf das volle Gehalt hatte und den Gehaltsbetrag für drei Vierteljahre nachbezahlt erhielt.

Der Kartendruck, dessen Verbeibaltung Unterstaatssekretär Freisch in der Budgetkommission des Reichstages ausdrücklich angefragt hat, ist, da seine bisherige Form sich nicht bewährt hat, bereits in einer handlicheren, verbesserten Ausgabe von der Reichsdruckerei hergestellt worden. Diese neue Form, an der die bisherige Klappe fehlt, wird in einigen Monaten zur Ausgabe gelangen, sobald der Vorrat von Kartendruck in der jetzigen Ausgabe aufgebraucht sein wird.

Die kleinen silbernen 20-Pfennigstücke werden jetzt vielfach im öffentlichen Verkehr nicht mehr in Zahlung genommen mit der Begründung, daß diese Geldsorte bereits außer Kurs gesetzt worden sei. Letzteres ist indessen nicht der Fall. Das bezüglich Gesetz vom 13. Juni 1900 führt aus, daß die silbernen 20-Pfennigstücke nicht vor dem 1. Januar 1902 und die Nickel-20-Pfennigstücke nicht vor dem 1. Januar 1903 außer Kurs gesetzt werden dürfen. Das einzig Erhebliche ist, daß die Staatskassen (bei der Post, Eisenbahn etc.) angewiesen worden sind, die 20-Pfennigstücke anzunehmen und nicht wieder auszugeben, um eine allmähliche Zurückziehung dieser Geldsorte herbeizuführen. Anders steht es mit den goldenen 5-Markstücken. Diese sind seit dem 1. Januar d. J. für den allgemeinen Verkehr außer Kurs gesetzt, werden aber bei den Staatskassen noch bis zum Jahresabschluß in Zahlung genommen resp. gegen anderes Geld eingewechselt.

Militärisches.

Die Ausrüstung mit dem Gewehr M 98 ist jetzt beim Gardekorps und bei der Marine vollendet, außerdem haben, wie bekannt, als erste Truppe der ganzen Armee, die ostasiatischen Regimenter bei ihrer Zusammenziehung folgende das neue Gewehr erhalten. Demnach soll, dem Vernehmen nach, die Bewaffnung der an den Grenzen befindlichen Truppen mit dem Gewehr M 98 erfolgen. Die Herstellung wird indessen in seiner Weise beschleunigt, da es sich nur darum handelt, das bisherige Gewehr durch das neue zu ersetzen, wenn es infolge mehrjährigen Gebrauchs abgenutzt ist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiserliche Hof hat dem Großherzogtum ein Geschenk (10000) mit dem Namen „Kaiserliche Hof“ geschenkt. Willkommen und herzlich über diese Gabe danken wir dem Kaiserlichen Hof.

Oldenburg, 4. Februar.

• Vom Hofe. I. R. H. der Großherzogin, I. H. die Herzogin Charlotte und S. H. der Herzog Georg besuchten das geistliche Gastspiel Wüllers („Nacht der Sabotagen“). Nachträglich sei noch erwähnt, daß der Künstler am zweiten Gastabend (Donnerstag) in die großherzogliche Loge beschieden worden ist.

I. H. die Herzogin Charlotte stattete am Sonntag, ihrem Geburtstag und dem Todestage ihrer Großmutter, der verewigten Großherzogin, dem Mausoleum einen Besuch ab.

Gute Mittag um 11.30 Uhr begab sich I. H. die Herzogin Sophie Charlotte nach dem Haag, um den Hochzeitsfeierlichkeiten der Königin Wilhelmina der Niederlande und des Herzogs Heinrich zu Medlenburg (7. Februar) beizuwohnen. In ihrer Begleitung befanden sich die Hofdame Fräulein von Joannis und der Vizeoberkammerherr Frhr. von Voßmer.

Herzog Heinrich zu Medlenburg hat nach Blätternachrichten eine geradezu begeisterte Aufnahme im Haag gefunden. Die Ovationen in den menschenfüllten Straßen bei seiner Ankunft wollten kein Ende nehmen.

• Personalien. S. R. H. der Großherzog hat gerufen, zum 1. Mai d. J. den Hofassessor Barnstedt zu Upjever zum Hofsekretär des Hofbeamten beim Staatsministerium zu ernennen, den Hofassessor Hagen zu Westerstede als Hofsekretär nach Upjever, und den Hofassessor Otto zu Hatten nach Westerstede zu versetzen, den Hofassessor Maas zu Oldenburg die Hofsekretärstelle in Lönningen zu übertragen, und den Hofassessor Harbers zu Lönningen unter Verleihung des Titels Hofassessor zum Hofrat in Hatten zu ernennen. — S. R. H. der Großherzog hat ferner gerufen, dem oldenburgischen Staatsangehörigen Hofrat Fuhrken zu Darmstadt die Erlaubnis zu erteilen, den von dem deutschen Kaiser und König von Preußen ihm verliehenen Orden 4. Klasse anzunehmen und anzulegen.

• Zur Aufführung von Brahms' „Deutsches Requiem“ durch den Kirchenchor am Karfreitag hat sich nach Aufforderung vom Musikdirektor Kaufmann ergeben, wie eine ständige Zahl von Musikfreunden als Verstärkung des Kirchenchores gemeldet, so daß eine bedeutende Wiederhergabe des herrlichen Werkes in Aussicht steht.

• In der großherzoglichen Galerie im Museum sind während des Monats Februar ausgestellt: Zeichnungen nach Gemälden Lucas Cranachs des Älteren und seiner Gelehrten.

• Großherzogliches Theater. Gestern Abend wiederholte Herr C. W. Valler seinen Stiehl im „Nacht der Sabotagen“ vor einem so ausverkauften Hause, daß das Orchester hatte gerufen werden müssen, was seit dem Zermagastspiel („Nora“) nicht vorgekommen ist. Er beachte damit — leider schon! — sein Gastspiel, geht durch einen tiefen Vorbezug und belohnt durch den herrlichen Dank des zahlreichen Publikums, das dem geschätzten Künstler eine Reihe köstlicher Stunden voll bereichernden und herzerwinnenden Humors verleiht. Er darf bei seiner Wiederkehr auf die wärmste Aufnahme rechnen.

Morgen, Dienstag, geht Björnson's gedankenreiches Drama „Ueber die Kraft“ zum letzten Male in Szene. Fremde einer ersten, das Innere aufrührenden und tief ergreifenden Dichtung machen wir auf diese Vorstellung ganz besonders aufmerksam.

• Die Operette „Der Bettelstudent“ wird nächsten Sonntag zum ersten Male in Szene gehen. Für die Tenorpartie ist ein Herr Simon, für die Sopranpartie ein Fräulein Oppl, beides renommierter Künstler, genommen worden.

• Vollersehe Bilder celler Hengste. Für die Bibliothek der Landwirtschaftskammer ging als Geschenk des alten ungenutzten Landwirts seinen Namen und seinen Schenken nach bekannten Tiermalers Emil Volkers ein Album mit 22 Celler Hengsten ein. Die Widmung lautet nach dem „Landw.-Bl.“ im Auszuge wie folgt: „Der Oldenburgische Landwirtschaftskammer dediciere ich dieses Album mit der Bitte, dasselbe ihrem Archiv einzuverleihen. Es enthält 22 Bildnisse hervorragender Celler Hengste, welche ich im Jahre 1854 nach der Natur malte und nach diesen Originalbildern eigenhändig in München auf Stein geschnitten. Die in der Originalausgabe sind im Besitz des Herzogs von Cumberland. Unter den Bildern befindet sich das vom „Schlachter“, dem Vater vom „Agamemnon“, und „Norfolk“, dem Urgroßvater vom „Emigrant“. Diese Bilder haben also ein besonderes Interesse für Oldenburg.“

• Mit der Restaurierung des Baubereichs für das Palais des Herzogs Georg am Philosophenweg ist man noch eifrig beschäftigt. Anfanglich glaubte man, diese Arbeit mit einigen Hundert Tüder Erde erledigen zu können. Dies hat sich nicht bewahrheitet. Bis jetzt sind bereits Tausende von Wagenladungen Erde zu diesem Zwecke von der gegenüberliegenden Wiege, wo überflüssiger Boden vorhanden ist, geholt worden. Bis zur vollständigen Erbauung und Anheftung werden noch einige Wochen vergehen. Mit dem Bau des Palais, wozu die Materialien usw. zum größten Teil angefahren sind, soll, sobald andauernd wärmeres Wetter eintritt, der Anfang gemacht werden; die Vollendung desselben steht im Frühjahr 1902 zu erwarten. Die umfangreichen gärtnerischen Anlagen werden ebenfalls bei wärmerer Witterung in Angriff genommen.

• Landtagswahl. Außer Suchting-Vordhorn und Vanje-Westerstede werden noch Dr. Almers-Barel und Gemeindevorsteher Hühorn-Jetel als Kandidaten für die erledigten Mandate im Wahlkreise Barel genannt.

• Der Ausbau der Stadt nach Oldenburg. Die im vorigen Frühjahr vom Landeskulturfonb veräußerten Grundstücke von der zwischen der Amalienstraße und dem Wendehafen belegenen sog. Dolkorsklappe an der Verbindungsstraße zwischen Amalien- und Huntestraße, die kürzlich den Namen Nikolausstraße erhalten hat, sind im Laufe des letzten Jahres mit drei modernen Wohnhäusern bebaut worden, welche zum Teil schon bezogen sind. Jetzt ist mit dem Aufmauern der Fundamente eines Gebäudes auf dem noch frei gebliebenen Schloß an der Amalienstraße begonnen, das dem Vernehmen nach zu zwei großen herrschaftlichen Wohnungen eingerichtet und bis Herbst d. J. fertiggestellt sein soll. Wenn der Baugrund in der Stadt nur an wenigen Stellen gut genannt werden kann, so muß dieser hier als ein vorzügliches bezeichnet werden. Das beste Grundmaterial ist bekanntlich Sand, und den hat man hier in einer Stärke von 6—7 Metern, dann folgt Flugsand; eine Verunreinigung des Bodens hat noch nicht stattfinden können. Die Umstände ist es auch wohl zu danken, daß die geringere Baukosten des letzten Jahres hier auf die Baufähigkeit keinen Einfluß gehabt hat und die an gesunder, freier Lage in unmittelbarer Nähe der inneren Stadt und der öffentlichen Gassen belegenen Plätze, sobald ihre Liebhaber gefunden haben, wozu noch beigetragen haben mag, daß die Nikolausstraße nach der Stadt und nicht, wie der dahinter liegende Teil der Amalienstraße, nach Oldenburg eingefahrt ist.

• Der Umzug aus dem alten in das neue Postgebäude ist in vollem Gange. Nachdem die oberen Zimmer in dem alten Gebäude, welche von der Direktion benutzt wurden, fast alle geräumt sind, werden im Laufe dieser Woche die Bureaus des Postamts in das neue Gebäude verlegt. Mit der Niederlegung des alten Posthauses wird nächste Woche begonnen werden. — Wie uns die Kaiserliche

Oberpostdirektion mitteilt, wird der Geschäftsbetrieb der hiesigen Oberpostdirektion, der Oberpostkasse und des Postamts am 6. Februar in die fertiggestellten Räume des Posthaus-Neubaus verlegt werden.

Ein kleines Bronzerelief von Hermann Müller nach der bekannten Wüste seines Freundes Kropff hat die Firma Kröger u. Franke in Bremen zum 80. Geburtstag herstellen lassen. (10x12 cm Größe). Dasselbe wird seinen Verehrern zur Zeit sicher sehr willkommen sein.

Der Koflaband im „Viederkrantz“. Eine der in unserm Lande so beliebten Koflabanden im großen Stil veranstaltet alljährlich der „Viederkrantz“ als Herrenabend, und zu seinem Feste drängt man sich nicht, als zu diesem humorvollen und in jeder Art genussreichen Abend. Am Sonnabend mußten Manche sogar wieder umkehren, da der große Koflaband von fast 200 Teilnehmern bis auf den letzten Platz besetzt war. Der Ruf des Koflabandes hatte auch Gäste aus dem Lande, aus Naide, Jever, Butjadingen, ja aus Bremen und sogar aus Braunschweig herbeigelockt, und diese sowie die hiesigen, Sängern und Nichtsängern, dürften den schönen Abend nicht zu den verlorenen zählen. Es wurde außer dem vorzüglichen Koflaband mit seinen geschmackvollen Beisagen, der dem Koflaband Werner alle Ehre machte, wieder einmal eine Fülle von Unterhaltung an Reden, Vorträgen und Aufführungen geboten. Die Ludwig Fischbeck in einem humorvollen Programm stilisiert und illustriert dargeboten hatte. Ein Meisterstück an Erfindung, Ausführung, an übermütiger Laune und Farbenpracht war wiederum der Koflaband. In der Koflaband löste der geschickte Redner spielend die technischen Probleme des neuen Jahrhunderts zu allgemeinem Ergötzen. Derselbe hatte sich überhaupt um das Gelingen des Abends als Verfasser der launigen Koflaband und durchschlagender Compteurverfe wie immer außerordentlich verdient gemacht. Von der Bühne herab wurde die ganze Welt, Zeit- und Lokalgeschichte, von besonderen Schlaglichtern beleuchtet, vorgelesen und alles Aktuelle mit Satire und Humor dargestellt. Irgendwelcherhiebende Nachschauen rief das Lustreue der Ballettweisen hervor, die die größte Anziehung ausübten, trotzdem sie nicht allzuweit angezogen hatten. Weitere Einzelheiten zu erzählen, wäre indistret. Jedoch bis zum letzten Schlusse der Festlichkeit und darüber hinaus bewährte sich der Refrain des Abends: „Ein Proseur der Gemütslichkeit“, der übrigens vom Kapellmeister Ehrlich sehr wirkungsvoll gespielt ist. Unter den Reminiscenzen aber spielt die populäre Melodie: „Wir sind die Sängern von Jünferwalde“ sicher noch lange die Hauptrolle.

Der hiesige Instrumentalverein konzertierte gestern zum Besten des Westerbieder-Krankenhausfonds im vollbesetzten Vindenhofsaal in Westerbiede unter Hugo Sprarichs Leitung in einer Stärke von ca. 30 Musikern unter großem Beifall der Zuhörer. Das inhaltreiche Programm, das auch mit Soloführungen besetzt war, rief Nummer für Nummer größeres Interesse wach. Besonders beifallig wurden die Soli für Violine, Tromba und das Glöckchen. Des öfteren zwang der Applaus die Musikführenden zu Wiederholungen. Organist Brakenhoff sprach dem Verein den Dank der Westerbieder aus, Brennerbeisiger Büsing ließ Westerbiede leben, worauf die Kapelle „Heil dir, o Oldenburg“ spielte. Zu bemerken ist, daß die hiesige Firma Segeler u. Ehlers in großer Gefälligkeit einen schönen Flügel zur Verfügung gestellt hatte. Der junge Verein hat sich durch diese öffentliche Auftritte im Dienst einer guten Sache die Anerkennung und den Dank weiterer Kreise erworben und seine Aufgaben in jeder Weise erfolgreich durchgeführt.

Die Arbeiten für die Fundamentierung des neuen Landgerichtesgebäudes auf dem Torplate haben durch die im vorigen Monate herrschende strenge Kälte keinen Aufschub erlitten und sind bereits tüchtig gefördert worden. Mit Hilfe einer Dampfmaschine hat man eine große Anzahl starker Pfähle in das Erdreich hineingetrieben, auf welchen die Grundmauern aufgeführt werden sollen. Eine Dampfmaschine besetzt das den Arbeiten hinderliche Grundwasser.

Neue Volksbibliotheken in Oldenburg. Der erste Platz unter den die Arbeit der Schule fortsetzenden und erweiterten Bildungsmitteln gebührt zweifellos den Volksbibliotheken und Lesesälen, die sich leider bei uns nicht so kräftig entwickelt haben wie in England und Nordamerika. In den letzten Jahren ist indessen von den Staats- und Gemeindebehörden sowie von Vereinen, die für die Fortbildung ihrer Mitglieder thätig sind, vieles geschehen, um das Bekannte nachzuholen. Die Mehrzahl der Vereine, die Volksbibliotheken begründen wollen, schließen sich der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ in Berlin an. Der Gesellschaft standen in den letzten Jahren neben ihren eigenen Mitteln auch staatliche Fonds zur Verfügung. Auf ihre Anregung und mit ihrer Unterstützung

haben sich darum, vorwiegend auf dem Lande und in den kleinen Städten, zahlreiche Les-, Bibliotheks- und Bildungsvereine gebildet. Im Jahre 1900 traten 432 solcher Vereine der Gesellschaft bei, wodurch sich der Bestand an förderfähigen Mitgliedern auf ca. 2050 erhöhte. Die Beiträge der ca. 8650 persönlichen Mitglieder der Gesellschaft kommen ausschließlich den Bildungsveranstaltungen der förderfähigen Mitglieder zugute. Im verflochtenen Jahre hat die Gesellschaft für Volksbildung im ganzen Jahre 644 Bibliotheken mit 31 440 Bänden begründet und unterstützt. Auf Oldenburg entfallen davon 3 Bibliotheken mit 175 Bänden. Die Bibliotheken erfreuen sich größtenteils nicht nur einer lebhaften Benutzung, sondern werden auch von den betreffenden Vereinen, Gemeinden und sonstigen Körperlichkeiten aus eigenen Mitteln und durch Schenkungen von bildungsfreundlichen Personen fortlaufend vergrößert. Die Gesellschaft für Volksbildung wird im neuen Jahre ihre Arbeit in der bisherigen Weise fortsetzen. Sie gewährt für jede neu zu begründende Bibliothek 50 (auf dem Lande) bzw. 100 Bände (in der Stadt), wenn die von ihr gestellten Bedingungen erfüllt werden. Gesuche um Widmungen sind zu richten an die Kanzlei der Gesellschaft für Volksbildung, Berlin NW, Lüderstr. 6.

Das Café Bauer ist an den Restaurateur Kältebeck aus Bielefeld verpachtet und wird nach einer gründlichen Erneuerung wieder eröffnet werden. Es wird auch mit Gasbeleuchtung versehen werden, damit das Lokal nicht allein auf den elektrischen Strom angewiesen ist.

Der Verein „Erholung“ wird seinen diesjährigen Karneball am künftigen Donnerstag im „Kaiserhof“ abhalten. Für Ueberwachungen aller Art wird der Vergnügungsausschuß Sorge tragen. Insbesondere findet eine Tanz-, aufführung durch junge Damen des Vereins in Kostüm statt. Der Abend verspricht sonach äußerst gemüthlich zu werden.

Vortrag im Naturheilverein. Wie wir schon in der vorigen Nummer unseres Blattes mitteilten, wird der Professor der Phrenologie Ulrich aus Berlin morgen Dienstag Abend im „Kaiserhof“ einen Vortrag über: „Das Traumleben, die Schlaflosigkeit und ihre naturgemäße Heilung“ halten. Der Redner wird in seinem Vortrage das Zustandekommen der Träume erklären, und Aufschluß darüber geben, warum viele Menschen beängstigte, schreckhafte Träume haben, während andere hingegen sehr natürlich träumen. Nach einer Pause wird Professor Ulrich Herren, Damen und Kinder auf der Bühne phrenologisch beurteilen. Der genannte Herr sieht in diesem Fall durch Messungen und Befühlen der einzelnen Schädelpartien den Stärkegrad der verschiedenen Geisteseigenschaften und Fähigkeiten feststellen, sowie die Neigung zu größerer oder geringerer Erregbarkeit, zur Nervosität, zu phantastischen, ängstlichen oder heftigen Traumgebilden zc.

Neue Straßennamen. Das „Gemeindeblatt“ schreibt: Bei Anfertigung des neuen Stadtplanes hat sich das Bedürfnis herausgestellt, einige Straßen, die noch keinen Namen führen, zu benennen. Zugleich erschien es wünschenswert, verschiedene Straßen neu zu benennen, deren bisherige Benennung zu Mißverständnissen Anlaß giebt, weil z. B. in gerader Linie fortlaufende Straßen mehrere Bezeichnungen führen oder derselbe Straßennamen von verschiedenen Straßen mit dem Zusatz: 1., 2., usw. geführt wird. Der Magistrat hat daher folgende Benennungen beschlossen: 1. Dobbenstraße: Zur Erinnerung an den verstorbenen Oberbürgermeister: Roggemanstraße. 2. Dobbenstraße: Dobbenstraße. Teil der Haarenstraße südlich der Haaren: Haarenstraße. Grünstraße an der Haaren: Wallgraben. Gang südlich des Lappan von der Langerstraße bis zur Stantlinie: Lappan. Kropfstraße, so weit sie die gerade Verlängerung der Blumenstraße bildet, also bis zur Straßeneigung: Blumenstraße. Kropfstraße von der Haarenstraße bis zur Straßeneigung: Adlerstraße. Donnerwerthstraße Nr. 1 u. 2, Pferdemarktstraße Nr. 1—7 und die Kaseren (also die nördliche, westliche und südliche Seite des Platzes, während die östliche Seite zur Donnerwerthstraße, und zwar vom Bahnhofsübergang an, gehört: Pferdemarkt. Verbindungsgang zwischen Kaseren- und Wollstraße nördlich der Kaserenstraße: Sedenang. Verbindungsgang zwischen Sedenang und Sonnenstraße: Annapengang. Hofkammerweg: Rübenalp. 1. Kirchhofstraße: Kirchhofstraße. 2. Kirchhofstraße: Epheustraße. 1. Chernerstraße: Chernerstraße. 2. Chernerstraße: Kantenstraße. 3. Chernerstraße: Leberstraße. Alexanderweg: Alexanderweg. 1. Brookweg: Brookweg. 2. Brookweg: Kautschowweg. Der von der Haarenstraße etwa gegenüber dem Hause von G. H. Büsing u. Co. abzweigende Gang: Schmalestraße. Teil der Neuenstraße südlich der Stadtnabenschule bis zur Mottenstraße: Wäfenplatz. Hinter dem Gerberhof: Tannenstraße. Straße zwischen dem Gefängnis und dem Amtsgerichtsneubau: Gerichstraße. Straße bei der Schule am Torplatz: Schlenkerstraße. Ein Teil der Wäfenstraße: Unterstraße. Schützenstraße von der Riegelhofstraße (Schützenhof) bis zum Hause Nr. 6 (Wirt

v. Busch) Jägerstraße. Neuer Kirchhofweg: Friedhofsweg. — Gewiß ist diese durchgreifende Regelung unserer in mehrfacher Beziehung im Augenblick die Straßenbenennung zu loben; leider kann man sich mit der Namenswahl nicht in allen Fällen einverstanden erklären. Wir verweisen auf unsere Ausführungen vor einigen Tagen. Unter den neuen Namen finden sich mehrere, die nichts Charakteristisches aufweisen haben.

Legat. Wie uns von ausländischer Seite mitgeteilt wird, hat der Ministerialrat a. D. Jodan außer anderen Legaten zu gemeinnützigen Zwecken, worüber wir kürzlich berichtet haben, auch dem Vaterländischen Frauenverein in Oldenburg den Betrag von 300 Mk. zum Besten der von dem Verein unterhaltenen Volkstische vermacht. Diese Zuwendung, die den wirtschaftlich Schwachen zu Gute kommt, zeugt von dem Gemeinsinn des Verstorbenen.

Für die Ueberseespenden in Leer gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: P. M. 3 Mk., Ball der Gastwirt Bruns, Weizendorf 8 Mk., zusammen 11 Mk. Summa 45 Mk. Besten Dank!

† Mafede. 3. Febr. In der am Freitag stattgefundenen Sitzung des Gemeinderats stand u. a. die Neuwahl des Gemeindevorstehers auf der Tagesordnung. Einstimmig wurde der jetzige Inhaber dieses Amtes, Herr Uhlhorn, wiedergewählt. Wohl jeder Gemeindevorsteher wird diese Wiederwahl mit Freude begrüßen, denn Gemeindevorsteher Uhlhorn war während seiner achtjährigen Amtszeit immer auf das Wohl der ihm anvertrauten großen Gemeinde bedacht. Energie und Ehrlichkeit, trotz er mancher zweideutigen Verbesserung, war liebenswürdig im Verkehr mit den Bürgern, hatte stets offenes Ohr für deren Beschwerden, und, wenn möglich, war die Abhilfe durch ihn gewiß.

// Vorum. 3. Febr. Das Feuerschiff Vorumriff, das durch den in der Nacht vom 27. zum 28. Januar herrschenden heftigen Orkan von seinem Ankerplatz losgerissen wurde, ist an der Insel Norderey vorbei nach der Weermündung verschlagen und dort durch einen Fischdampfer nach der Rede von Bremerhaven geschleppt worden. Das schon seit einer Reihe von Jahren verwendete Feuerschiff hat infolge des Sturmes erhebliche Beschädigungen erlitten und ist auch fast gesunken, jedoch das Wasser eindringt. Es wird daher vorläufig nicht wieder an seinen Ankerplatz ausgelegt werden können. Die Schiffsmannschaft ist unverletzt geblieben. Die Apparate für die Funkentelegraphie sind indessen ebenfalls stark beschädigt worden. Die Marconianlage ist infolge dieses Unfalles vorläufig außer Betrieb gesetzt.

Lezte Depeschen.

Buren in China.

Berlin, 4. Febr. Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Die Eisenbahn Peking-Paoting ist wieder hergestellt.

Londen. 4. Febr. Lord Ritchener meldet von gestern (der Aufgabezeit ist in der Depesche nicht angegeben): In der Posten in Modderfontein, südlich von Krugersdorp, wurde von etwa 1000 Buren angegriffen. Von Krugersdorp aus wurde eine Eskadron entsandt, die jedoch den Fall des Postens nicht verhindern konnte. Einzelheiten fehlen, jedoch sind die auf dem Posten von den Buren gefangen genommenen Offiziere und Mannschaften in Vereinigung eingetroffen.

Blumfontein. 3. Febr. Die Vorhut des Obersten Marshall hat gestern zwischen Sannas-Poort und Thabandu auf die Streitmacht Dewets, welche mit zwei Lastwagen und einer Anzahl Kapitulanten auf dem Marsche nach Elden begriffen war.

Pretoria. 3. Febr. 7 britische Truppenabteilungen führen zur Zeit eine kombinierte Bewegung aus, um das östliche Transvaal von feindlichen Truppen zu säubern; sie rücken von verschiedenen Punkten an der Linie Johannesburg-Pretoria und an der Delagoa-Bahnenbahn vor und werden möglicherweise auf einem Punkte zusammenstoßen.

Kimberley. 3. Febr. In der Nähe von Kofffontein sich eine Abteilung britischer Kavallerie unter Kommando von Buren und griff dieselben unter dem Schutze von Artilleriefeuer an. 17 Buren fielen, eine Anzahl wurde verwundet, 3 wurden gefangen genommen.

Lourenco Marquez. 3. Febr. Etwa 2000 Buren unter dem Befehl des Obersten Blase befinden sich auf portugiesischem Gebiet, wie man annimmt zu dem Zwecke, die auf diesem Gebiet befindlichen Buren zu befreien. Die Portugiesen haben beschloffen, die auf portugiesischem Gebiete anwesenden Buren, welche sich weigern, sich den Engländern zu ergeben, nach Madaira zu senden.

Windfor. 4. Febr. Der König, die Königin Kaiser Wilhelm, Kronprinz Friedrich Wilhelm, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha sowie alle Mitglieder des englischen Königs Hauses wohnen gestern dem Gottesdienst in der Kapelle von St. Georg bei.

Gemeindefache.

Chmiede. Das Verzeichnis der bis zum 31. Dezember 1901 angemeldeten Betriebswechsel, Veränderungen und Betriebsänderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der Gemeinde Chmiede liegt vom 4. Februar d. J. an auf 4 Tage in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten aus. Binnen einer weiteren Frist von 4 Wochen kann von den Betriebsunternehmern gegen die Richtigkeit dieses Verzeichnisses beim Genossenschaftsvorstand Einspruch erhoben werden.

Tanz-Unterricht.

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag dieser Woche, abends 8 Uhr, beginnt ein neuer Kursus im Gruenwald (Herrn Westershaus), dessen Anmeldungen werden an diesen Abenden angenommen. Achtungsvoll H. Imboden. Tanzlehr.

Armenfache.

Gemeinde Eversten. Öffentliche Sitzung der Armenkommission am Donnerstag, den 7. Februar d. J., nachm. 3 Uhr in Dolzes Wirtschaft zu Eversten, in welcher auch die Zuteilung des Zustandes des Armenwesens stattfindet.

Der Gemeindevorstand.

Kayser.

Friedrich Brat-Feringe, Schellische, Butt, Scholle, Rotzunge, Steinbutt, Karb. Fisch, leb. Schlei, große Spriit, Kiste 50—75 u. 100, 15 und 20 u. Büdinge, Flumdern zc. bei

H. Braun, nur Alsterstr. 53.

Bislig zu verkaufen mehrere neue Kommoden, Kleiderchränke u. Waschtische. Hochheiderweg 1.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 5. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal an der Mitterstraße hieselbst zur Versteigerung:

5 Sojas, 2 Esel, 1 Ställe, 6 Treten, 2 Warenachränke, 3 Kleiderchränke, 2 Acken, 8 Tische, 1 Kommode, 1 Musikautomat, 1 Schreibstisch, 2 Nähmaschinen, 3 Spiegel, 300 Flaschen Wein und Elfen, 3 Gardedienständer, 1 Wage, 1 gr. Wägelampe, 1 Bett nicht Bettstelle, 1 Gefäßkasten und div. Schlachtgerätschaften.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Weideland

habe folgendes noch zu verpachten: zu Wittenburg 13 Jüd., zu Vienen 10 1/2 Jüd., im Oldenbrocker Felde 17 Jüd. (beste Fettweiden), in Vardenfleth (überm Kanal) 4 Jüd., in Neuenbrok 3 Jüd. (Hahnenfleet). Reflektanten wollen sich ehestens melden. Großenmeer. C. Haack, Aukt.



E. Sander, Oldenburg i. Gr., Handl. fotogr. Apparate.

Zwischenbahn. Der Wirt J. Eilers zu Achwege läßt am

Sonnabend, den 2. März d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, 4 tiefdige Quenen, nahe am Kalben stehend, 4 trachtige Schweine, eine Anzahl Haselschweine und 25 Ferkel meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber ladet ein

J. G. Gintisch, Paradiese b. Altfenndorf. Zu verkaufen eine tiefdige Kuh.

D. Schwarting, Neuenbende. Zu verkaufen eine junge tiefd. Kuh, nahe am Kalben.

G. Nieder,

J. Ohmstede

Achternstr. 32.

Ausverkauf zurückgesetzter Waren

vom 4.-10. Februar.

Große Posten

schwarze und farbige Kleiderstoffe,
Buckskins, Kattune,
Gardinen, Damaste,
Leinen u. Baumwollwaren,
Herren- und Knaben-Anzüge,
Mäntel, Kragen,
Golfsapes, Jacketts usw.
zu sehr herabgesetzten Preisen.

Reste aller Art
besonders unter Preis.

Verkauf ausrangierter Waren.

Damen-Tage und Nachthemden, Nachtsachen, weiße und farbige Beinkleider, Zwischenröcke, Blousenhemden, Leinen- und Baumwollwaren, als: Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenschwämme, Handtücher, Barchente und Gardinen.

Die Sachen eignen sich der guten Qualitäten und der wirklich billigen Preise wegen sehr zu Aussteuern und sonstigem Hausbedarf.

Julius Harnes, Schüttingstraße 16.

Gefucht von einer Hamburger

Firma wöchentlich

großes Quantum

frischer Eier

von einem Verein oder Genossenschaft. Offerten unter A. 0176 an Centr.-Annon.-Bureau William Wilkens, Hamburg.

Neu eingetroffen:

**Dessert-Ungar-
Medizinal-
Weine.**

Direkter Import. Billige Preise.

A. Grosch,

Gaststr. 24.

Schokoladen-Geschäft. Kaffee- und
für Damen.

Gefälligkeitsverkauf.

Am Freitag, den 8. Februar, und
Sonntag, den 9. Februar, soll von
9-12 Uhr und von 3-6 Uhr Mar-
garethenstraße Nr. 3, oben, der
größte Teil eines Haushaltes unter
der Hand zu billigen Taxations-
preisen o. Barzahlung verkauft w.
zu verk. ein gutes Viechpferd, auch
als Wagenpferd gut gehend.
Gastwirt S. Stolle, Langestr.

Verantwortlich für Politik und Kunststoffe: Dr. A. Geh, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski. Rotationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

Fortsetzung des Total-Ausverkaufs

wegen Aufgabe und Fortzugs
meines Spezial-Geschäfts in

Herren- und Knaben-Garderoben zu Spottpreisen.

Die Preise sind deshalb so spottbillig gestellt, indem das Lager so schnell wie möglich ausverkauft sein muss.

Das Lager bietet in allen Abteilungen eine grosse Auswahl für jede Grösse, aus allen denkbaren modernen Stoffen hochfein ausgeführt.

Herren-Anzüge, Sommer - Paletots, Hosen, Westen, das Neueste in Knaben-Anzügen und -Paletots etc. etc. für jede Grösse aus den modernsten Stoffen.

Konfirmanden-Anzüge. Wer viel Geld sparen will, sollte die Gelegenheit für Konfirmanden nicht umgehen, da ich hierin die billigsten und feinsten Qualitäten führe.

Buckskin-, Cheviot- und Kammgarn-Stoffe, speziell zu empfehlen für Konfirmanden-Anzüge. Die neuesten farbigen Herren-Stoffe. Auch hierin habe noch grosses Lager, welche ebenfalls spottbillig meterweise verkauft werden.

Louis Rothschild.
Achternstrasse 46.



Langjährige Erfahrung auf dem Gebiete wissenschaftlicher Forschung
im Saale des „Hotel Kaiserhof“:
Öffentlicher Vortrag

mit Experimenten über
Traumleben, Schlaflosigkeit

und ihre naturgemässe Heilung
Referent: **M. W. Ullrich, Berlin,**
Psycholog u. Gesundheitslehrer.

Ausführliche Erklärung über das Zustandekommen der Träume; beängstigende und schreckhafte Träume. Wer braucht viel Schlaf und wer kann mit weniger Schlaf auskommen? Der leise Schlaf. Der Tiefschlaf. Ist das Mittagesschlafschlafen schädlich? Warum träumen die Frauen viel mehr als die Männer?

Nach der Pause **Öffentliche Charakterbeurteilungen** von Herren und Damen.

Zur Deckung der Kosten à Person 30 Pfg. Freunde wissenschaftl. und gesundheitsl. Bestrebungen, speziell der Naturheilmethoden, sind ganz besonders eingeladen und gebeten, auch ihre Freunde auf den lehrreichen und hochinteressanten Vortrag aufmerksam zu machen.

Konsultationen: Wahl der Schulart, Berufswahl etc., von 9-12½, 2½-8. Stau 11 pt. (Sonntag 1 Mt. 50 Pfg.)
Abreise diesen Mittwoch abends 8½ Uhr.

Achtung!

Mein Inventur-Ausverkauf
dauert nur noch bis zum 6. Februar.

Große Kaffeekannen von 95 Pfg.,
Kochtöpfe in allen Größen von 50 Pfg.
bis 1.50 Mk.,
Theekannen, 50 u. 75 Pfg. etc. etc.

Emaile-Warenhaus.
Emil Huhold.

Zu verkaufen eine fette Ziege.
Lambertstr. 6.
Solle v. Wisting. Zu verk. 1 kg. nahe
a. Kalb. fisch. Aug. D. Zander.

Tivoli-Theater Bremen.

Direktion Oskar Strauß.
Vom 1. bis 15. Februar:
Täglich

Elite- Spezialitäten- Vorstellung,

u. a.:
Baronin Nad. Jeni R., Bühnen-
Schulmeisterin mit 8 Pferden.
The Wortleys, Automobils.
Musikal.-Akt etc. etc.
Anfang 8 Uhr.
Sonntags 7 Uhr.



Zwischenahner Krieger-Verein.

Am Donnerstag, den 14. Februar
d. Js. bis einschließlich Sonntag,
den 17. Februar d. Js., im Vereins-
lokale des Kameraden Lützen:

Große Kriegsfestspiele.

Anfang der Vorstellungen an allen
Tagen abends 7½ Uhr. Kassenöffnung
1 Stunde vor Beginn der Aufführungen.
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg. Krieger-
vereinsmitglieder zahlen 50 Pfg.
Am Mittwoch, den 13. Februar:
Sindervorstellung.
Eintrittsgeld 20 Pfg.
Alles Nähere durch Programme.
Der Vorstand.

Großherzogtl. Theater.

Dienstag, den 5. Februar 1901.
60. Vorst. im Abonn.
Ueber die Kraft.
Schauspiel in 2 Akten von B. Björnson.
Uebersetzt von J. Hoffmann.
Kassenöffnung 7, Anfang 8½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 5. Febr.: „Nachschau
als Erzieher“.
Mittwoch, 6. Febr.: „Rosenmontag“.
Donnerstag, 7. Febr.: „Verdi-Feier“.
„Rigoletto“.
Freitag, 8. Febr.: „Der Gütten-
besitzer“.
Sonntag, 9. Febr.: Gastspiel des
königl. Kammerjägers Herrn Heinrich
Ernst vom Hoftheater in Schwerin.
„Das Rheingold“.

Todes-Anzeige.

Oldenburg, 2. Febr. 1901. Nach
kurzem schweren Leiden entschlief heute
Morgen sanft meine liebe Frau

Emilie geb. Walte.

Der trauernde Gatte:
Hud. Köbel.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Minna Stöcker, Morgen-
land b. Seefeld, mit Adolf Garm,
Tettens. Friedr. Hoffmann, Sande,
mit Tettens-Assistentin Maria New-
mann, Wilhelmshaven. Caroline von
Binde, geb. Robins, Seefeld, mit
Wilhelm Branten, Seefeld. Jo-
sephine Razmarek, Bant, mit Jan
Wohls, Wilhelmsh. Tientje Schmidt,
Fisum, mit Jacob Pattuis, Gro-
ningen, Holland.

Geboren: Sohn: Hermann Freilich,
Nordmoor. J. Hoffelder, Scharel.
Tochter: S. Bachus, Nordham. D.
Ulbers, Fiedderwarden.

Gestorben: Schuhmachermeister
Friedrich Ramte, Neuendorf, 49 J.
Ww. Gese Katharine Gloystein, geb.
Meyer Gellert. Ww. Lübben, Aste-
dorf, 80 J. Schmiedemeister J.
D. Reenelamp, Stensfeld, 90 J.
Elisabeth Weder, geb. Menken, Beer,
68 J. Gimbina Gesina Antonetta
Emil, Jemum, 26 J. Landwirt
Hole J. Vultier Nordmoor, 66 J.

Zugle von D. Schatz in Oldenburg.

Anzeigen.

Gemeindefache.

Gemeinde Eversen. Das Verzeichnis der bis zum 31. Debr. v. J. zur land- und forstwirtschaftlichen Verfassungswahl angemeldeten Vertriebsberechtigten, Veränderungen und Vertriebsberechtigungen, sowie der auf Grund der Einkommensteuer-Einschätzung für 1900 gegen das Vorjahr eingetragenen Veränderungen der Selbstverpflichtungspflicht ist vom 4. Februar d. J. an auf zwei Wochen in der Wohnung des unterzeichneten Gemeindevorstehers zur Einsicht der Beteiligten ausgelegt und sind etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit des Verzeichnisses in einer weiteren Frist von einem Monat beim Gemeindefachvorsitzenden zu erheben.

Rahser.

Armenfache.

Chmiede. Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 6. Febr., nachm. 4 Uhr, im „Chmieder Rrug“. Der Gemeindevorsteher. Danken.

Immobilienverkauf.

Der Bäckermeister **Diedrich Nathjen** zu Nadorst beabsichtigt, seine von Rosenhofm angekauften

Stelle

— „Schiefen Stiefel“ — bestehend aus Wohnhaus mit angebautem Stall, Scheune und 1,02,12 ha Acker- und Gartengründen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen und ist hierzu 2. Termin auf

Mittwoch,

den 6. Februar d. J., nachm. 6 Uhr,

in Rosenhofm's Wirtshaus, „Zum schiefen Stiefel“ in Nadorst angelegt.

Die Ländereien sind vorzüglich fruchtbar und sehr ertragreich. Der Garten ist mit Obstbäumen edelster Sorte besetzt.

Geboten sind bis jetzt nur 6000 Mk. Kaufliebhaber laden freundlichst ein **G. Memmen, Aukt.**

Am **Mittwoch, den 13. Februar 1901**, vormittags 10 Uhr, soll die Lieferung von 50,000 kg Torfmüll im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung vergeben werden. Die Bedingungen liegen aus; können auch gegen Erstattung von 1 Mark abschüssig bezogen werden.

Garnisonverwaltung Munster in Hannover.

Oldenburg. Empfehle mein **Taschreißer** von der **Leubner-Platz**, groß, Band, **J. Willers, kl. Bahnhofstr. 4.**

NB. Herr **Geistert C. Nfen**, Etou 10, nimmt auch Bestellungen für mich entgegen.

Chmiede. Zu verkaufen eine bald fallende

Quene.

G. Sante.

Wir suchen zu kaufen **Straderjan Aberglauben-Sage**, v. **Fünch**, Geschichte des **oldenb. Infanterie-Regiments**, **Schweppe**, Geschichte des **oldb. Drag-Regiments**.

Oldenburg, Büttmann & Garriets.

Anfrichtiger Dank.

Seit längerer Zeit quälte meine Frau ein hochgradiges Nervenleiden, Tag für Tag beständige Kopfschmerzen bis ins Genick und Stechen in beiden Schläfen mit Schwindelanfällen, Angstgefühle, Nervosität, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, Gemüthsverfinstung, Schmerzen in den Gliedern, schwere Uterusleiden, allgemeine große Schwäche, Müdigkeit und Mattigkeit machten meiner Frau das Leben unendlich schwer u. qualvoll. Alle nachgesuchte Hilfe blieb erfolglos, bis mir endlich durch die Zeitung auf Herrn **A. Witter**, Dresden, **Str.-Allee 7**, aufmerksam wurden. Mit Gottes Hilfe konnten wir uns vertrauensvoll an diesen Herrn und nach neuemodernster brieflicher Behandlung ist sie von all ihren lästigen Leiden befreit, so daß wir Herrn **Witter** unseren innigsten Dank aussprechen und diese vortreffliche Methode allen Nervenleidenden aufs Wärmste empfehlen.

Hermann Behnen u. Frau in **Gruppenbüchen II b. Delmenhorst.**

Verantwortlich für Politik und Genileton: Dr. A. Doh, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von D. Schart in Oldenburg

Die Stipendien

Wohn- und Geschäftshäuser

nebst Garten,

an der Ecke der Peter- und Bräderstraße, sind unter sehr günstigen Bedingungen zum 1. Mai d. J. im ganzen oder auch getrennt zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **S. Neumann, Oldenburg, Alexanderstraße 7.**

Die zur Konturmasse des Kaufmanns **J. G. Stölze** hier gehörenden

Ausstände,

im ganzen reichlich 8000 Mark, werde ich mit Zustimmung des Gläubigerratschusses am **Freitag, den 8. Februar d. J.,** nachmittags 3 Uhr, im Klubzimmer des Hotel Kaiserhof (Eingang Wallstraße) öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern. **W. Köhler, Aukt.**

Land-Verkauf.

Hude. Der Müller **Germann** Weagge zu Vintel läßt seine im Oberhauener Felde belegene sog. **Langen Weiden,**

groß 5,8717 ha, am Montag, den 11. Februar, nachmittags 4 Uhr, im „Hotel zur Krone“ zu Oberhauener öffentlich zum Verkauf aussetzen. **G. Haberlanb, Aukt.**

Im Auftrage billig zu verkaufen, 1 hochleg. echt nussb. Vertikow, 1 do. Spiegelschrank,

1 einfarbiges echt nussb. Vertikow, 1 nussb. Gerrenschreibtisch (Diplomat), feinste hiesige Arbeit, sämtl. neu, ferner: 1 Bettstelle mit Sprungfeder-Matr., ca. 1 Jahr gebr., 20 Mk., 1 Kistfl. eij. Bettst., 1 dito Hstl., 1 Anrichte, 1 Küchenschiff, 1 Küchenschrank usw. **Wilhelmstraße 1a.**

Moorhauener (Gem. Altenhauener). Zu verkaufen eine Jagdhündin, 1 Jahr alt (tigerfarbig).

Joh. Wohlen. Zu verkaufen ein **Einzelbake.** Zu verkaufen ein **Ruhfah.**

Eisenbahnlinien.

gebr., zu Oleis- u. Baumzwecken vorzüglich geeignet, in allen Gegenden Deutschlands größere Posten disponibel. Anfragen erbitet **Meier Cohn, Hannover.**

Maskenkostüme

für Herren und Damen

in besonders reich. Auswahl u. jeder Preislage, zu vermieten und zu verkaufen. **Auswärtige Bestellungen werden prompt erledigt.**

Frau M. Heinemann,

Staustraße 20 II.

Neuendende. Zu verkaufen eine Ende Februar fallende Kuh.

A. Grafe, Vorbederweg.

Schnelle Hilfe in Frauenleiden. Frau **Mellicke, Naturärztin**, nicht approb., Berlin, Linden-Str. 111 v. 1.

Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeigen.

Haarenstroth.

Sonntag, den 10. Februar:

Kaffee-Ball,

wozu freundlichst einladet

G. Celsjen.

Gejangverein „Immergrün“.

Donnerstag, 7. Febr., abds. 8 Uhr: Wahl des Vorstandes und Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslokal „Zweibäcker Hof“.

Öffentlich. Vortrag

in der Aula des Gymnasiums

Mittwoch, den 6. Febr.,

abends 7 1/2 Uhr,

Herr **Emil Tschiroh** aus

Berlin:

Enoch Arden

von Tennyson.

Eintrittskarten a. M. 1,25,

Schülerkarten a. 0,75,

sind an der Abendkasse zu haben.

Kaufm. Verein „Soll u. Haben.“

Radfahrer-Verein

Oldenburg von 1884.

Das für Sonntag, den 10. d. Mts., angekündigte **Gau-Radfahr. Saal-**fest steht festfall in der Rudelsburg findet nicht statt.

Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen

gepflegt. Ungleichzeitig gesucht auf durchaus sichere Hypothek 9000 Mk. von einem prompten Hinzahler. Offerten unter Z. 39 an die Expedition dieses Blattes.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren am Freitag Abend in der Post oder auf dem Wege von dort durch die Schüttungstraße über den Heiligenhofwall bis zur Biegelhofstraße einen feidenen Herren-Regenschirm. Bitte gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.

Wohnungen.

Zum 1. Mai zu vermieten schöne **Oberwohnung, 6 Zimmer, separater Eingang, Gartenland. Preis 300 Mk.** **Linbentstraße 31.**

Oldenburg. Zu vermieten auf sofort oder 1. Mai ein schön gelegener **Laden** mit geräum. Wohnung, Stall u. Schlafkammer, jedoch eignet sich der Laden für jedes andere Geschäft. Nähere Auskunft erteilt

G. Pander, Hermannstr.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung, an der Feuer-Chauffee 14, mit Stall und Land.**

D. Senjes, Ammerland. Hof.

Oldenburg.

Das an der Cloppenburgstraße Nr. 41 belegene, vormals Klüfener'sche Haus mit ca. 4 Scheffelsaat Gartenland habe ich zum 1. Mai im ganzen oder zu zwei Wohnungen eingerichtet, zu vermieten; desgleichen einige Ställe **Ammerland. Karl Niehs.**

Zu vermieten zum 1. Mai **Oberwohnung, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und etwas Gartenland. Linbentstr. 53.**

Zu verm. kl. schöne Wohnung für 90 Mk. Zu verm. kl. Wohnstr. 4.

Eversen. Zu verm. zum 1. Mai eine febl. **Oberwohnung** mit allem Zubehör. **G. Voltes, Ludwigsstr. 3.**

Oldenburg. Zu verm. kl. febl. **Oberwohnung. Kirchhofstr. 20.**

Zu vermieten möbl. Zimmer. **Nitterstraße 20.**

Freundl. Oberwohnung, passend für einzelnen Herrn oder Dame, auf Mai 1901 zu vermieten.

Näheres bei **Th. Berger, Langestr. 20.**

Zu verm. zum 1. Mai eine fl. **Unterwohn. J. Warner, Nadorststr. 78.**

Laden mit Kabinett an vorzüglicher Lage zu vermieten, besonders passend für Delikatessengeschäft.

Näheres bei **Th. Berger, Langestr. 20.**

Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes **frühes Mädchen** gegen hohen Lohn. **Frau Reiche, Heiligenhofstr. 10.**

Mädchen für Haus u. Küche zum 1. Mai gesucht. **Sundstr. 23.**

Ich suche zum 1. Mai ein junges Mädchen für den Haushalt.

Frau Georg Freese, Langestr. 62.

Gef. unmöbl. Wohn- u. Schlafzimm. Off. mit Preisangabe unter Z. 66 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu verm. auf sofort oder später **schöne Unterwohnung.** **Feuerstraße 3.**

Näheres daselbst oben.

Oldenburg. Zu vermieten eine **freundliche Oberwohnung** mit Land. **Hermannstraße 19.**

Zu verm. a. sof. o. Mai **Oberwohn., 1 St., 2 K., Bod., R. Wallstr. 20.**

Oldenburg. Zu verm. eine febl. **Oberwohn., nebst Zubeh. u. Gartenl. Rampstr. 4.** Näheres: **Behrensstr. 2.**

Zu verm. zum 1. Mai eine abschließ. **Oberwohnung, enth.: 2 St., 4 K., Küche, Keller und Stall, auch etwas Gartenland. Saarenschiffstr. 22a.**

Zu vermieten eine **Wohnung** mit Gartenland. Näheres zu erfragen bei **Kaufmann Mag. Hildeberg, Oldenburg.**

Donnersthor. Zu verm. e. schöne **Oberwohnung.** Bürgerstraße 275. **Nab. unt. abends nach 6 u. Sonntags.**

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eine **Oberwohnung, enth.: 2 Stuben u. 3 Kammern, an ruhige Bewohner.**

Wilh. Kasper, Malerstr., Nadorstschaufler 10.

Zu verm. **Oberwohnung, kl. St. u. K., mit Wasser, eb. mit Kammern.** **B. Kähling, Weichstr. 1.**

Alt. Fräulein (Pastoren Tochter) sucht zum 1. Mai unmöbl. **Wohn., ohne Familienanschluss, Stube, Kammern, Küche od. geräumige Vorzimmerskammer, 180—190 Mk.** Anerbieten unter Z. 68 an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine **Wohnung** zum 1. März. **Burgstr. 8.**

Zu verm. e. **Wohn. (halbes Haus)** mit Gartenland. **Bürgerstraße 12.**

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung** mit separatem Eingang und Gartenland.

Herm. Selms, Nadorst. Chauffee 13.

Gesucht zu Mai unmöbl. **Stube u. Kammern** für ruhige Bewohnerin. Offerten unt. Z. 69 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Balkonen und Stellen-gesuche.

Gesucht. Zu April oder Mai ein tüchtiges, gut empfohlenes **Mädchen** für Hausarbeit und Küche.

Carl D. Nodenburg, Seestemünde. Reich 19.

Auf gleich ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren. **Saarenschiffstr. 15.**

Gesucht zum 1. Mai ein junges **Mädchen** für Haushalt und bei Kindern. **Frau Jähle, hinterm Geberhof 4.**

Gesucht auf 1. Mai ein **solider, kräft. Knecht** (18—20 Jahre alt), der auch fahren kann.

Carl G. Sagen, Kurwischtr. 3.

Kaffee. Gesucht zum 1. Mai ein **alturates jung. Dienstmädchen.** **A. G. Wädter.**

Varel. Gesucht auf Mai ein **junges Mädchen** zur Stütze der Hausfrau gegen Familienanschluss.

Frau Buchhändler Friedrich.

In einem bürgerlichen Haushalt auf dem Lande wird zu Ostern oder zum 1. Mai bei Familienanschluss **schlicht** ein **schlicht**

ein junges Mädchen gesucht, das sich mit der Hausfrau und einem zweiten, schon erfahrenen jungen Mädchen zusammen allen vorkommenden Arbeiten zu unterziehen bereit ist.

Anfragen unter Z. 70 an die Expedition dieses Blattes.

Umständehalber auf sofort oder zum 1. Mai ein **ordentliches Mädchen.** **Frau D. Wohlmann, Nadorststr. 14.**

Sofort gesucht Stundenfrau für 8—9 Uhr vormittags. Zu melden **Langestraße 16 im Laden.**

Oldenburg. Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für mein **Kolonialwaren-geschäft, verbunden mit Gastwirtschaft.**

Herm. Selms, Nadorst. Chauffee 10.

Oldenburg. **Junge Frau** sucht **Beschäftigung im Waschen und Reinmachen.** **Hermannstr. 7.**

3 bis 4 geb. j. Mädchen finden zum Frühling zur **Erlernung des Haushaltes, geistlicher Formen und zur Erholung** freundl. Aufnahme **Pensionspreis 500 Mk.**

Frau Angerstein, Seebad Salzwiesen, Villa Johanna.

20 Ziegelerbeiter

sucht per April **Ziegelermeister Nappe, Sontlofen, Donnersthor.** Gef. auf sof. e. **Wage,** die gut melten kann. **Diedr. Albers.**

Gesucht. Auf sofort oder baldmöglichst ein **evang. Mädchen** oder **junge Witwe** als **Haushälterin.** Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht ein **älteres Mädchen** als **Wärterin** auf dauernde Beschäftigung. **Essentielle Vadeanstalt, Sundeckstraße.**

Agent gesucht

an jed. Ort f. d. Vert. unv. **rem. Cigar.** a. **Galvis, Hündl, Rev. u. Vergüt. ev. Mk. 250 pr. Mon. u. mehr.** **G. Jürgenien & Co., Hamburg.**

Gesucht zum 1. April ein **geb. junges Mädchen**

zur Stütze im Haushalt u. **Handarb.** Offerten erbeten unter Z. 63 an die Exp. d. Bl.

Wahndorf. Gesucht zum 1. Mai ein **kleiner Knecht** von 14—15 J.

Joh. Wienten.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling.** **W. Wölle, Heiligenhofstr. 25.**

Gesucht zu Mai ein **junges Mädchen** am liebsten vom Lande, für einen bürgerlichen Haushalt. **Schlicht** un- **schlicht**, oder gegen fl. **Salär.** Familien- **anschluss.** Offerten unter Z. 65 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gef. z. 1. Mai ein **ordentl. Mädchen** am liebsten v. **Land.** **Zeughausstr. 4a.**

Gehorn. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** v. 15—17 J. **J. Poppe.**

Ich suche fortwährend Dienstpersonal aller Art für Stadt und Land bei hohem Lohn.

Jatobitz. 2. Frau Strunk, Haupt-Bern-Kontor.

Oldenburg. Unter meiner **Nachweisung** wird zu Mai oder Ostern ein **Schlichterlehrling** gesucht.

A. Wilsch, Aukt.

Für **Bremen** zwei tüchtige **Haushälterinnen**, welche Lust haben, die **feinere Küche** zu erlernen, gegen hohen Lohn auf Mai oder früher.

Anmeldungen hier **Linbentstraße 39.**

Oldenburg. Ich suche auf sofort einen **geübten Schreiber** von hier.

Edo Meiners, Aukt.

Zum 1. Mai ein **erfahrenes Mädchen** für **Küche** und **Haush.**

Frau Stoppenbrink.

Gesucht ein **tüchtiges Stundenmädchen.** **Nadorststr. 47.**

Bremer Kaffee-Firma

mit **ausgezeichnetster allerersteter Privatfondenschaft** zahlt hohe **Provision** für den Verkauf von **rohen und gerösteten Kaffees** bei **Saden.**

Herren, welche in **Geschäftsverbindungen** mit **Kaffees, Bahnverkehrsstationen, Hotels, Kantinen, Kaffees, Konsum-Bereinen** etc. stehen, wollen **Offerte** einreichen auf **B. G. 2498** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Gesucht auf sofort ein **Baderlehrling** von **ordentlichen Väter.**

G. Medewellers, Baderstr., Delmenhorst, Oldenburgstraße 52.

Mädchen gesucht zum 1. Mai.

Petersen, Ofenerstr. 36a.

Lehrling!

Ich suche für mein **Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft** einen **Lehrling** zu Ostern d. J. Derselbe muß **gute Schulbildung** besitzen. **Lehrzeit 3 Jahre.** **Aug. Sprickerhoff, Bremerhaven.**

2. Beilage

zu Nr. 29 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 4. Februar 1901

Aus aller Welt.

Zum Nord in Konig.

Aus Konig wird der „Tagl. Absh.“ geschrieben: Die letzten bisher unbekannten Begleiter Winters sind jetzt ermittelt; der eine dient als Soldat in Thon, der andere in Schneidmühl. Einer von ihnen soll Schlichter sein und in nahen Beziehungen zu einem Mädchen gestanden haben, mit dem Winter auch verheiratet. Das junge Mädchen befindet sich gegenwärtig auf einem Gut in der Nähe von Krennmen. Bei ihrem Vater wurde f. B. auch gründlich Hausdurchsuchung gehalten. Alle diese Personen sollen Konig am Tage nach dem Morde verlassen haben.

Zum Prozeß Ruhe.

Der Kuppelstreich in mehreren hundert Fällen, begangen durch Anwendung von Reichshäusern, sollte sich der Inhaber der Ruheschen Wasserheilanstalt, Naturheilkundiger Louis Ruhe, bekanntlich schuldig gemacht haben, der sich vor der Strafkammer zu Leipzig zu verantworten hatte. Der Gerichtshof erkannte indessen auf Freisprechung des Angeklagten.

Praktische Fräuleinbewegung.

Unter der Überschrift „Krieg der sogenannten Wohlthätigkeit“ heißt Minna Cauer in der „Frauenbewegung“ das Treiben auf den Wohlthätigkeitsfesten und Bazarren, wo zum Heilen armer Witwen und Waisen Geld gesammelt, für unglückliche Schiffbrüchige gesammelt und für das Wohl verwundeter Chinesen gesungen und gemimt wird und die Frauen alle Mienen der Ekstase zeigen lassen, um von den Kavaliere Geld herauszupressen. Sie fragen, ob die dort thätigen Frauen wohl wissen, daß man sie beständig zu ernster, sozialer Arbeit auffordert — die sie nicht leisten wollen. Die Frauenbewegung hat nichts mit dieser Art der Wohlthätigkeit zu thun. Deutschlands Frauen haben endlich zu lernen, ernste und sittliche Pflichten zu übernehmen, wenn anders sie nicht in bedenklicher Weise zum Niedergang des Volkes beitragen wollen. Die Wohlthätigkeitsfeste mit ihren Privatitäten und ihren „heiligen“ Zwecken sind ein Mene Tekel! dafür.

Der Hund und die Dynamitflasche.

Eine tragikomische Geschichte wird aus Melbourne berichtet: Zwei Fischer aus Condobolin in New-Süd-Wales verführten vor einiger Zeit, Fische im Sadjan-Fluss zu fangen. Als sie mit den gewöhnlichen Mitteln keinen Erfolg hatten und ihre Geduld erschöpft war, kamen sie auf den Gedanken, Dynamit zu gebrauchen, damit es besser ginge. Sie füllten also eine Flasche mit dem Sprengstoff, verlorsten sie, steckten einen Zünder durch den Kopf, brachten ein Zündmittel an und warfen den Sprengstoff an einer ihnen geeignet erscheinenden Stelle ins Wasser. Da aber sprang der zum Exportieren abgerichtete Hund sofort nach ins Wasser, hatte die Flasche auch bald erwischt und schwamm, sie im Munde haltend, zu seinen Herren zurück. Diese schrien und tobten, aber das arme Tier schwamm tapfer weiter und erreichte mit seiner gefährlichen Erfindung glücklich das Ufer. Nun kamen die Fischer aus Lebensbedenken davon, aber natürlich ließ ihnen der Hund mit der verhängnisvollen Flasche im Maul unentwegt nach. Dann erfolgte die geschilderte Katastrophe. Es trat eine schreckliche Explosion ein. Als die beiden ganz betäubten Fischer sich erholten und sich vergewissert hatten, daß sie noch am Leben waren, sahen sie sich nach ihrem Hunde um. Das arme Tier war in Atome zertrümmert worden.

Liebestragödie.

In diesen Tagen liegt in einem lopenbager Hotel eine junge, hübsche, elegant gekleidete Dame ab, die sich als Fräulein Gelberandts in Fremdenbuch einschrieb. Ihre Bekannten hat mehrere Tage lang nichts weiter auffälliges gesehen. Als das Stubenmädchen um morgens kam, um sie zu wecken, rief die Dame, sie möchte noch länger zu schlafen und man solle sie in Ruhe lassen. Um drei Uhr nachmittags, als das Mädchen sich wieder einfinden, war das Zimmer verschlossen, und da auf sein widerwilliges Klopfen und Rufen niemand antwortete, ließ man die Thür gewaltsam öffnen. Auf dem Tische lag die junge Dame mit einer Schußwunde in der rechten Schläfe, von welcher das Blut langsam herabrieselte. Neben ihr lag ein Revolver. Das nächste Hospital geführt, verschied sie dort, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Man fand in ihrer Tasche einen augenscheinlich kurz vorher geschriebenen Brief, der mit den Worten anfangt: „Liebste, die ich dich liebt, hat sich erschossen.“ Ueber die näheren Umstände des Selbstmordes hat man bisher nichts erfahren können.

Ein Stierkampf in Nizza.

Aus Nizza wird unter dem 30. Januar berichtet: Fast 4000 Zuschauer wohnten einem Stierkampf bei, der heute Nachmittag stattgefunden hat. Die 120 Fuß im Durchmesser große Arena war vom Publikum durch zwei tiefere Holzreue Schranken, die über 5 Fuß hoch waren, getrennt. Zwischen diesen Schranken war ein 6 Fuß breiter Raum und um diesen bildeten die Stiere ein richtiges Viereck. Es war aber kein „echter“ Stierkampf, sondern mehr ein Zirkusspiel. Das erste Opfer, ein großer brauner Stier mit ungeheuren unbefähigten Hörnern, betrat die Arena im scharfen Trab, der sich in Galopp veränderte, als er die fünf Toreadors erblickte, die er durch den ganzen Kreis jagte, bis sie durch einen Sprung über die Schranken entkamen. Die Toreadors schwangen ihre Mäntel und stachen mit ihren Espinas den Stier ins Gemüth, aber das Thier hatte anscheinend kaum darunter zu leiden. Diese Vorführung wurde mit 5 anderen Stieren wiederholt; im ganzen war das „Vergnügen“ sehr einträglich. Als es einem Stier gelang, einen Toreador auf den Boden zu werfen, schrien alle Zuschauer vor Schreden auf, aber die anderen Toreadors stürzten herein und lenkten seine Aufmerksamkeit ab, sobald der Mann unverletzt entkam. Mehrere Stiere verursachten, die Schranke zu überspringen, was unter den Zuschauern eine gelinde Erregung verursachte. Nur in einem Fall sah man eine Grausamkeit, als ein Zuschauer hinter der Schranke einen türkischen Stier mit einer Lanze stach. Die

Franzosen unter den Zuschauern waren sehr begeistert, aber die vielen in Trauer gekleideten Engländer schienen gleichgültig. Der Imperatorio glaubt jedoch, im Laufe der Saison die Erlaubnis zu erhalten, einen „echten“ spanischen Stierkampf veranstalten zu dürfen.

Der Theater-Teufel.

Roman aus dem Komödiantenleben von G. Schäger-Perafini. [Nachdruck verboten.]

2) (Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Jeremias Schmidt spielte im Gasthof zum „Reichs- wappen“, einem alten Gebäude, das wahrscheinlich schon im letzten Jahrhundert an der Herstraße stand und seine Benennung von daher trug. Der Besitzer, ein dicker, lustiger Mannchen, immer devot und immer lächelnd — das machte die Nähe des Schloßes, dessen Gesellschaft häufig in seinem großen Garten verkehrte — hatte den Komödianten freundlich empfangen.

Er versicherte, daß das ganze Dorf voll Neugierde wäre, und sogar vom Schloß hätte der Herr Komendant von Mohden, auf Urlaub bei seinem Freund, dem jungen Herrn Baron, bereits anfragen lassen, wann und was eigentlich die Eröffnungsvorstellung sei, worüber er natürlich nur über das erhaltene Auskunft hätte geben können. Sofort fiel er über den farbigen Theaterjettel her, den Jeremias auf einen Tisch gelegt hatte, und schob sich eine Hornbrille auf die festgelegende Nase.

„Königin Maria Stuart, oder der Kampf um den Thron von England!“ las er laut. Darunter stand: „Drama von Friedrich v. Schiller, bearbeitet von Jeremias Schmidt.“

„Herr Direktor!“ hörte der Wirt. „Das ist ein großartiges Stück! So etwas war bei uns noch niemals. Da garantiere ich für ein volles Haus. Haben Sie auch eine Krone für die Königin? So etwas zieht bei uns ungeheuer!“

„Freilich, freilich!“ erwiderte Jeremias geschmeichelt. Dann hat er um ein Töpfchen mit Wasser, um seinen Kleider einmachen zu können.

„Der Kampf um die Krone!“ murmelte der Wirt nochmals, und sagte dann hinzu: „Der Topf steht in der Küche, Herr Direktor.“ Herr Direktor, erlauben Sie mir, daß ich gleich einen von den roten Zetteln ins Schloß hinüberschicke?“

„Nein, nein!“ versetzte der Komödiant. „Ich mache nachher selbst meine Visite, wobei ich die Herrschaften persönlich einladen werde!“

Er verließ die Stube und wenige Minuten später das Haus mit seinen grellen Zetteln und einem kleinen Töpfchen.

Mit unglaublicher Schnelligkeit war ein Tugend dieser Programme an besonders bevorzugte Stände gesetzt und die Vorführung flüchtete daran herum, stieg sich gegenständig auf die Schultern und buchstabierte.

Bei dem Wort „Königin“ belamen sie einen ganz gewaltigen Respekt.

Jeremias gab wirklich das Schiller'sche Drama, aber dem Geschnat seines gewöhnlichen Puffismus entsprechend, hatte er den Titel etwas interessanter gemacht, und das Stück für seine Verhältnisse und Personenzahl gehörig zusammengedrängelt. Dies letztere war seine eigene „charakteristische Bearbeitung.“

In den letzten Jahren hatte er meist das Klassische kultiviert, weil die Zuschauer an den besten Morden und sonstigen Aufnahmen, welche sich hier finden, mehr Interesse nahmen, als an den Passionspielen, welche Jeremias früher gab.

Die Welt war eben schlechter geworden, gefand sich der Direktor zeugend. — Bitterst der Komödie machte er sich stets wenig Sorge, die wurden einfach umgearbeitet.

Aus den Jüngern Christi wurden spanische Granden; ein praktischer Direktor bringt alles fertig.

Im ganzen Ort prangten jetzt die farbigen Programme an den Gassen und verurteilten einen kleinen Zusammenlauf. Die Eröffnungsvorstellung sollte zweimaligen Tag stattfinden.

Jeremias nahm sodann noch einmal den Ort in Augenschein, der für seine Bühne bestimmt war.

Bierhäuser und Polzbänke zum Unterbau der Bühne stellte der Wirt gratis zur Verfügung.

Es war ein langer, freundlicher Bau, der in dem grünen Garten stand, nur Parterre-Räumlichkeiten enthaltend, oder eigentlich gesagt, nur einen einzigen Raum.

Die hohen, schmalen Fenster, welche nach allen Seiten hinausgingen, konnten mit Zolofäden geschlossen werden. Das Dach war ziemlich flach, und ragte nicht über die Bäume hinaus.

Das Ganze war neueren Ursprungs, und sah aus wie eine Spielhalle.

Der Wirt bildete sich außerordentlich viel ein auf diesen „Saal“, den ähnlich keiner im Dorfe besaß. Er hatte den Bau vor einigen Jahren, auf Zureden der Bewohner vom Schloß, ausführen lassen, und seitdem kamen häufig Gäste von dort herüber, um in dem schattigen Garten einen frischen Trunk zu thun, oder dem Tanz der Dorfjugend beizuwohnen, der stets im Gartenraum des „Reichs- wappen“ vor sich ging. In diesem Saal sollte nun die Bühne entstehen.

Jeremias warf sich in Gala, das heißt, er änderte seinen gelben Überzieher auf, und legte ihn ab. Nun stand er auf in schwarzer, nur etwas grau-blau angehauchtem Frack und weißer Weste.

Sogar die weiße Halsbinde fehlte nicht. Zur Fürsorge hatte er diese jedoch im Innern des Holsbunders aufbewahrt. Die staubigen Pantalons wurden abgepolst, das Haar glatt zurückgeschoben, und das Gesicht in möglichst würdige Falten gelegt.

Darauf steckte der Direktor einige Programme zum Verteilen ein, und feuerte dem Schloß zu.

Jeremias sah nicht mehr so komisch aus in dem dunkel-

blauen, etwas altmodischen Schwalbenschwanz, — das Gesicht eines Amtmannes, der eine Tragödie schrieb, die Jeremias Schmidt zur Aufführung brachte, nachdem sich jeder andere Direktor geweigert, — dem glänzenden Hühner und dem steifen Hals, — damit die Binde nicht zerbricht wurde.

In langsamen, bedächtigen Schritten ging Jeremias nun den breiten, äußerst sauber gehaltenen Hauptweg zum Schloß hinan, nachdem er durch das kleine Hinterthor des Parkes eingetreten war. In Statuen und einer springenden Fontaine kam er vorbei und überall, wohin er das Auge richtete, fand er einen Flor der prächtigen Blumen.

Hier war kein Herbst, wenigstens keiner in grauen, verblähten Farben, alles prägte, das blühende, frohe Leben.

Eine breite Terasse verband die beiden Seitenflügel des Schloßes.

Sie war nur wenige Stufen hoch und mit vielem Busch- und Baumwerk bepflanzt.

Er sah die lauschigen Plätze, oft ganz mit Blumen- und Blätterwerk überhangen, und wie er jetzt über die Terasse schritt, mußte der alte Komödiant eine Weile stehen bleiben. Es ward ihm schwindl zu Mut. Nie in seinem Leben hatte er ein so prächtiges, lauschiges Eden gefunden. Und doch ging er fast immer selbst zu den Herrschaften einladen.

Wie sehr war Jeremias noch niemand entgegengetreten, nur vernahm Jeremias mehrere Stimmen. Es war eine fröhliche, ungebundene Unterhaltung.

Hinter der nächsten Türlende mußte sich die Herrschaftsgesellschaft aufhalten. Sollte er sogleich bei diesen den Anfang machen?

„Nein!“ sagte er sich, „erst der alte Herr Baron!“

Der Wirt vom Reichswappen hatte ihm zwar mitgeteilt, daß dieser lebend wäre, doch kame es auf einen Versuch an, vorzusprechen.

Daß der Baron gegenwärtig seinen Sohn und eine kleine Gesellschaft bei sich hatte, wußte ja Jeremias. Der erstere hatte eben nur aus dem Grund, weil sein Vater lebend war, den Dienst eines Kavallerieleutnants quittiert und die Bewirtschaftung des Gutes selbst in die Hand genommen.

Der Baron besaß nur noch wenige entfernte Verwandte und seinen einzigen Sohn, kurz. Die Baronin war längst tot.

Jeremias begab sich bald darauf in das Schloß, wo er einem Bedienten in die Hände fiel, dem er sein Anliegen vorlegte. Dieser blühte ihm etwas zweifelnd an, ging aber, auf des Direktors Ersuchen, zu dem alten Herrn hinein.

Nach kurzer Weile kehrte er wieder zurück, mit dem Bedienten des Herrn Barons, der sich schwach und angegriffen fühlte, und deshalb um Nachsicht batte.

Der Bediente hatte den Auftrag, den Direktor zu den Herren auf der Terasse zu führen.

Dem galonierten, kurz angebundenen Manne nach, schritt der alte Komödiant ohne jede Einmischung. Was sollte er auch?

Ueber den Korridor huschte eine junge Dame in eines der Gemächer. Jeremias erkannte sie sofort, obwohl sie das Reitleid abgelegt und sich in ein lichtfarbened, ungemaltes Kleidungsstück geworfen hatte.

Es war ihm gewissen, als hätte ihn aus diesen blauen Augen ein rascher, zuckender Blick getroffen, während, weil seine Erscheinung die Ursache war, daß sie jetzt mit dem Witterer schnollte.

Der Bediente nahm einen anderen Weg als denjenigen, den Jeremias einschlug, als er hereintrat, und so gelangten sie bald auf die andere Seite der Terasse, von welcher das Stimmengewirr tönte. — Vier Herren saßen dort an einem im Schatten stehenden Tisch beim Spiel.

Sie hatten ein erfrischendes Getränk zur Seite stehen und rauchten ein feines Kraut. Sie blühten etwas überroth auf, als sich der Diener mit der sonderbaren Gestalt näherte.

Jeremias hatte sich bereits einmal geräuspert.

„Donnerwetter!“ jankarte Rohden; „alter Kabe, der da kommt! Räuber, oder so was!“

Der Leutnant hatte ein hübsches, aber etwas blaßes Gesicht, war aber, alles in allem, ein guter Junge, der einer Einladung seines bisherigen Regimentskameraden Trautmann, auf dessen Landgut den längeren Urlaub zuzubringen, recht gern gelohnt war.

Er hatte ein gutes Herz, aber um so weniger Vermögen, und war demzufolge auf eine reiche Heirat angewiesen. Was diesen Punkt betraf, so hatte Rohden momentan sicher Unglück.

(Fortsetzung folgt.)

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50

u. höher — 14 Wirt! — porto u. postfrei zugestellt! Muster umsonst; ebenso von schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg-Seide“ n. 65 Fig. bis 14.65 p. Wirt.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (K. u. K. Hof.) Zürich.

Seidenstoffe Sammt, Velvets für Kleider, Blusen etc. liefern direkt an Seiden- Fabrik u. Handl. Wien und München.
von Eiten & Kousson, Genöve, Krefeld.

Ersparungskasse zu Oldenburg.
Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1900 16,655,567 RM. 70 Pf.
Im Monat Novbr. 1900 find:
neue Einlagen gemacht 321,255 „ 60 „
bezogen an Einlagen zurückgezahlt 352,603 „ 35 „
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900 16,651,219 „ 95 „
Bestand der Activa (nützlich belegte Kapitalien und Reservefonds) 18,104,960 „ 08 „

E. G. Büsing & Co., Hoflampenfabr.,

Haarenstrasse.

Ausverkauf zurückgesetzter Lampen, Luxus- u. Hausstandswaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Wir vergüten für Einlagen

bei ganzjähriger Kündigung 4% fest p. a.
 „ halbjähriger Kündigung 1/2 % unter dem
 Reichsbank-Diskont, mindestens
 3% und höchstens 4%, **jetzt**
also 4% p. a.
 „ dreitägiger Kündigung und auf Check-
 Konto 2 1/2 % fest p. a.

Oldenburger Handelsbank.

Immobilienverkauf

Huntlosen.

Der Schuhmachermeister Hermann Grotelüschen in Huntlosen beabsichtigt sein nahe am Bahnhof neu erbaut Wohnhaus mit Stall und 2 Scheffeln Gartenland, mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder 1. November, unter der Hand zu verkaufen.
 Die so günstig belegene Wohnung eignet sich für jedes Geschäft, ein Schuhmacher kann sämtliches Gerät, sowie auch die Kundschaft mit übernehmen. Von dem Kaufgelde kann 1/2 darin stehen bleiben.

Am

Donnerstag,
den 7. Febr. d. J.,
nachm. 4 Uhr.

bin ich in Herrichs' Wirtschaft in Huntlosen anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.
 J. J. Garms.

Immobilienverkauf

Achternholt.

Der Brinckfänger J. G. Göttschen beabsichtigt, 1 St. in Dolland, beabsichtigt, seine in Achternholt belegene

Brinckfängerhütte,

bestehend aus dem Wohnhause, einer Scheune und plan. 10,79, 14 ha Garten, Acker- und Wiesenland, in einem Komplex beim Kaufe belegen, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet 2. Verkaufstermin am

Wittwoch,

den 6. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr.

in Gardebers' Wirtschaft in Achternholt statt, wozu Käufer einladet
 W. Göttschen, Aukt.

Wittwoch,

den 6. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr.

in Gardebers' Wirtschaft in Achternholt statt, wozu Käufer einladet
 W. Göttschen, Aukt.

Wittwoch,

den 6. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr.

in Gardebers' Wirtschaft in Achternholt statt, wozu Käufer einladet
 W. Göttschen, Aukt.

Wittwoch,

den 6. Febr. d. J.,
nachm. 6 Uhr.

Holz-Verkauf.

Alte. Friedrich Bremer in Neuenfelde lässt am
 Freitag, den 8. Februar,
 nachm. 1 1/2 Uhr anfr.,
 in seinem Busche in Votel:
 150 Haufen Tannen, vorzogl.
 Nadeln und Schleeten,
 150 Haufen Eichen- u. Nadeln-
 fangen und Brennholz
 auf Zahlungsbasis verkaufen. Käufer
 werden eingeladen und wollen sich im
 Mühlenhause in Votel versammeln.
 J. J. Garms, Aukt.

Tannen-Verkauf.

Westerheide. Der Hausmann
 Bruno Ceffien lässt am
Dienstag,
 den 5. Febr. d. J.,
 nachmittags 2 Uhr anfr.,
 in seinem zu Westerheide belegenen
 Busch:

200 Tannen auf

dem Stamm,

zu Balken, Unterhölzer und
 Sparren geeignet,
 öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
 frist verkaufen.
 Liebhaber versammeln sich in Garms'
 Wirtschaft zu Westerheide.
 Ceffien.

Wittwoch,

den 6. Febr. d. J.,
morgens 9 Uhr und
 nachmittags 2 Uhr anfr.,
 sollen im Auktionslokale an der
 Mitterstraße hieselbst folgende

Möbel u. Waren

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
 frist verkauft werden, und zwar:
 2 Plüschgarnituren, mehrere Sofas,
 verschiedene Tische, Betten und
 Bettstellen, Rohr- und Polsterstühle,
 2 Küchenchränke, 2 Kommoden,
 1 Regulator, 3 Tische, 2 Spiegel,
 1 Badeneinrichtung, 1 große Kiste,
 1 Korbent, 1 Klavier, Lampen,
 Bilder, 1 Schlitten, 1 neues Fahr-
 rad, Haus- und Küchengeräte, sowie
 eine große Partie Mannfactur-
 waren etc.

A. Penzner, Auktionator.

Zu verkaufen ein Schaf zum
 Schlachten. Wedderendweg 18.
 Trielafersmoor. Zu verkaufen ein
 Rind.
 A. Zuhre.

Teufelshausen. Zu verkaufen eine
 am Ralben stehende schwere Kuh.
 A. Cuffen.

Höchsten Gewinn bei kleinstem Risiko

erzielt man bei der gegenwärtig mehr denn je glänzenden Kon-
 junktur für

Amerikanische Werte

durch den Erwerb von außerordentlich chancenreichen Papieren, desgl.
 durch wirklich sachgemäße Transaktionen an der

Londoner u. Newyorker Börse,

wo das Risiko — bei unbegrenzten Gewinnchancen — selbst bei
 kleineren Beträgen auf ein Minimum reduziert ist. Wer sich hier-
 durch große Geldvorteile verschaffen will, verlange diesbezüglichen
 Prospekt von

Bank- u. Wechselgeschäft M. Prietz & Co.,
 Berlin W., Steglitzerstraße 43.

500 Pfund gerösteten Kaffee

allein im Januar mehr abgesetzt als im Monat vorher! Der beste Beweis
 für die stetig zunehmende Beliebtheit der auf meinen patent. Apparaten ge-
 rösteten Kaffees, einzig in ihrer Art im Herzogtum Oldenburg und
 Wilhelmshaven.

Für Wiederverkäufer Proben gratis und franko.

Erste Oldenb. Kaffee-Rösterei mit Dampf-
 betrieb.

Georg Müller.

Auktion eines Wirtschaftsinventars zu Oldenburg.

Der Rechnungsführer A. Parussel zu Oldenburg,
 als Verwalter im Konkurs über das Vermögen des früheren
 Harmoniewirts Edmund Kruse zu Osterburg, lässt
 das gesamte zur Konkursmasse gehörige, komplette Wirtschaftsin-
 ventar, n. a.:

1 franz. Billard, 2 Buffets, 2 Tresen, 2 Bierapparate mit
 Zubehör, diverse feinere und gewöhnliche Sofas, 1 Automat,
 1 elektrische Heizung, 2 Öfen (Dauerbrenner), 2 Spiel-
 Aegel und 11 Angel, 75 Gartenstühle, 9 Gartenbänke, 12
 Gartentische, 2 Schränke, mehrere lange Tische, 1 große
 Anzahl kleinerer Wirtschaftstische, Tische mit Marmorplatte,
 div. Sessel, über 100 Holz- u. andere Stühle, 1 nussb. Tisch,
 1 do. Spiegel mit Konsole, mehrere bessere Teppiche, mehrere
 Kommoden, Betten u. Bettstellen, Portieren mit Stangen,
 Fenstervorhänge, 1 Kinderwagen, 1 Regulator, 1 Kron-
 leuchter mit 10 Lampen, div. sonstige Lampen, div. Gardinen
 u. Rouleaux, div. Laternen, 1 Rasenmäschmaschine, 1 Eis-
 schrank, 1 Friesenfrank, 1 Waage mit Gewicht, Garde-
 robenhalter, 1 Benzolke mit Tisch, div. Bilder, 1 Ess-Stagere,
 1 Kaffeetisch, 1 Stummen Pfeifer, Läufer, Waschtische, 6 kl.
 Fässer mit Krähen, die kleineren Wirtschaftsgüter, 1
 Putz mit Aufsatz, 1 Eckschrank, div. Spiegel, Figuren, 1
 Gartenfrank, 1 Koffenfaure-Regulator, Tischdecken, 1
 Feilschabmaschine, das Küchengerät, Porzellan- u. Stein-
 gut, Wein-, Bier- u. Schnapsgläser, sowie die vorhandenen

Wein- u. Likör- etc. Vorräte

(Sekt, div. Weiß- und Rotweine, Liköre in Fässern und
 Flaschen), und was sich sonst vorfindet,
 im Saale der „Harmonie“, Sandstraße 55 zu Osterburg, am

Wittwoch, den 6. u. Donnerstag, den 7. Februar d. J.,
 jedesmal nachm. präz. 2 1/2 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch den Unter-
 zeichneten zum Verkauf bringen und werden Kaufliebhaber mit
 dem Bemerkung, daß pünktlich mit dem Verkauf begonnen wird,
 eingeladen.

A. Bischoff, Auktionator.

Wüsting. Geirr. Wiese, Ding-
 fiede beabsichtigt, sein Grundstück in der
 Blankenburger Markt — an der
 Gasse in der Nähe von Wüsting
 belegen — genannt

Moorstück,

groß ca. 3 ha,

zu verkaufen und wollen Liebhaber
 sich wozu Unterhandlung baldigst an
 den Unterzeichneten wenden.

G. Clausen.

Oldenburg. Zu verkaufen.
 Eine hieselbst am Stau sehr
 günstig gelegene kleinere Be-
 wohnung (Wohnhaus nebst Gar-
 ten). Edo Meiners, Aukt.

Gundsmühlen. Zu verk. zwei
 trüchtige Schweine, welche Anfang
 Februar fetten. G. Vatenhus.

Schuhmacherei

errichtete.
 Durch den Besuch der Schuhmacher-
 schule bin ich in der Lage, für ge-
 funde und frappe Fäße jeder Art be-
 quemes Schuhwerk anzufertigen.

Unter Aufzeichnung reeller und pünk-
 tlicher Bedienung, bitte ich um ge-
 schätzte Aufträge.

F. Dierks.

Zweelbake. Zu verk. 100 Schweine,
 nahe am Ferkeln. G. H. Hlenberg.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Ver-
 irrungen Erkrankte ist das be-
 rühmte Werk:
Dr. Retan's
Selbstbewahrung
 31. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis
 8 Mark. Lese es jeder, der an
 Leiden, Folgen solcher Leiden
 zu leiden wünscht. Verkauft in
 Beziehung durch das Verlag-
 haus in Leipzig, Neu-
 markt 121, sowie durch jede
 Buchhandlung.

Eichenholz

in Bohlen oder Stämmen zu kaufen
 gel. Off. unt. Z. 64 an die Exp. d. L.

Vertrauens-Beitrag
 garantiert ohne geringste Bedenklichkeit.
 Freispendung ärztl. Anerkennungs-
 schreiben und Garantieschein durch
 Zimmermann & Co., Heidelberg.

Hygien. Bedarfsartikel
 für Herren und Damen.
 Preisliste gegen 10 Pf. Porto.
 W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Stahlpanzer- Geldschränke,

feuer-, sturz- u. diebstahlsichere Fabrikate
 1. Ranges.
 J. C. Petzold,
 Geldschrankfabrik Magdeburg.
 Preisverzeichnisse gratis.
 Preisverzeichnisse gegen 10 Pf. Porto.
 C. Petzold. Zu verkaufen eine
 beste tieble

Quene.

Ceffien.
 Neue bei Zwischenhändler. Habe 300
 Centner beste

Steckrüben

abzugeben, Centner 1 Mk.
 J. Schumacher.

Bäckerei- und Konditorei- richtung zu kaufen gesucht.

Offene, 50,000, 25,000, 10,000, 5,000 etc. in Summa 9000 Goldwägen
 Spielzeug, a. Mark 3, 11 Loose Mark 30. Porto und Liste 30 Pf. extra, empfinden
 Carl Heintze, General-Debit, Gotha

Carl Heintze, General-Debit, Gotha

Spezial-Verkauf von Spielzeug, a. Mark 3, 11 Loose Mark 30. Porto und Liste 30 Pf. extra, empfinden
 Carl Heintze, General-Debit, Gotha

75000 M.

9. Thüringische Kirchenbau-
 geld-Lotterie
 für Bestimmung der Stadtkirche in Stadthaus.
 Ziehung am 15. u. 16. Februar 1901.
 Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
 75000 M.

Die Lose sind zu 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf. extra, empfinden
 Carl Heintze, General-Debit, Gotha

Die Lose sind zu 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf. extra, empfinden
 Carl Heintze, General-Debit, Gotha

Die Lose sind zu 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf. extra, empfinden
 Carl Heintze, General-Debit, Gotha

Die Lose sind zu 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf. extra, empfinden
 Carl Heintze, General-Debit, Gotha

Die Lose sind zu 10 Mark. Porto und Liste 30 Pf. extra, empfinden
 Carl Heintze, General-Debit, Gotha

Verantwortlich für Politik und Gesellschaft: Dr. A. Göttschen, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Anzeigen-Teil: B. Wabnitz, Rotationsdruck und Verlag von B. Schart in Oldenburg.